Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 288 **Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 17. Dezember 1937.** **61. Jahrg.**

Seeschlacht vor den Balearen?

Der Sonderberichterstatter der römischen Zeitung „Messagero" meldet aus Burgos, daß dort in nächster Zeit mit einem größeren Zusammenstoß zwischen den nationalspanischen Seestreitkräften und der Flotte der sowjetrussischen Marine gerechnet wird.

Die Blockade, die General Franco vor kurzem über die gesamte rotspanische Küste verhängt hat, beginnt bereits die nachteiligsten Folgen für den Handel der roten Regierung in Barcelona mit den afrikanischen und europäischen Häfen am Mittelmeer zu zeitigen. In Burgos wird deshalb mit der Möglichkeit gerechnet, daß die rote Flotte einen letzten verzweifelten Versuch unternehmen wird, um die Blockade zu durchbrechen, und zu diesem Zweck aus den befestigten Häfen Cartagena und Valencia auslaufen und die von Admiral Francisco Moreno Fernandez befehligte Nationalflotte im Raum zwischen Cartagena, Barcelona und der Insel Mallorca angreifen wird.

Der Ausgang eines solchen Seegefechts, das sich möglicherweise zu der größten Kampfhandlung des spanischen Krieges auf dem Meer entwickeln kann, ist kaum zweifelhaft. An Schiffseinheiten stehen den 35 nationalen Schiffen, darunter der Panzerkreuzer „Victor Eugenia", die Kreuzer „Cervera", „Canarias" und „Baleares", ferner der moderne Torpedobootjäger „Velasco" und ein Unterseebootgeschwader, lediglich 25 Schiffe der roten Flotte gegenüber, darunter die Kreuzer „Libertad" und „Cervantes", zwei Geschwader aus je fünf Unterseebooten und zwei alte Panzerkreuzer, die sich nach Meinung des „Messagero"-Berichterstatters kaum mehr auf dem hohen Meer halten und mehr oder weniger nur zur Küsten- und Hafenverteidigung benutzt werden können.

Es könnte verwunderlich erscheinen, daß der Admiral der nationalen Flotte angesichts dieser offensichtlichen Überlegenheit an Streitkräften wie auch an Kampfesbereitschaft der Schiffsbesatzungen und der taktischen und technischen Fähigkeiten der Generalstäbe die rote Flotte nicht schon früher zum Kampf gestellt und entscheidend geschwächt hat. Dies Verhalten wird indes völlig durch die Tatsache erklärt, daß die nationale Marineleitung ihre Pläne dem Gesamtfeldzugsplan General Francos unterordnen muß und bisher stets dringend zur Unterstützung der nationalspanischen Landesstreitkräfte bei der Überquerung der Meerenge von Gibraltar, der Befreiung Malagas und der Säuberung Asturiens und Blockade der Hafenstädte Bilbao, Santander und Gijon gebraucht wurde.

Bei der immer ernster werdenden Lage der Machthaber in Barcelona muß der nationalspanische Generalstab allerdings auch mit der Möglichkeit rechnen, daß die Ankündigung von einem Auslaufen der roten Marine mehr inneren und äußeren taktischen Erwägungen dient, der notleidenden Bevölkerung Südwestspaniens Mut zu machen und dem Ausland, namentlich England zu zeigen, daß die Blockade General Francos nicht effektiv ist, sondern jederzeit durch Unternehmungen der eigenen Flotte gestört werden kann. Wie „effektiv" sie indes ist, das beweist zur Genüge, daß die Machthaber in Barcelona bereits die Möglichkeit einer Seeschlacht in ihren Beratungen erörtern, die einem „letzten Verzweiflungsschritt" verteufelt ähnlich sieht.

2116 Millionen Menschen

Im französischen Statistischen Zentralbureau wurde dieser Tage die Zahl der auf der ganzen Welt lebenden Menschen nach den neuesten Volkszählungen in den sämtlichen Staaten veröffentlicht. Die Bevölkerungszahl der Erde beziffert sich derzeit auf 2116 Millionen Einwohner.

Ein Viertel der Weltbevölkerung, 516 Millionen, umfaßt das Britische Weltreich. In China leben 437 Millionen Menschen. An dritter Stelle steht Sowjetrußland mit 171 Millionen Menschen, an vierter die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 144 Millionen. Die Bevölkerungszahl Frankreichs mit seinen Kolonien beläuft sich auf 111 Millionen. Japan hat nach der letzten Volkszählung 99 Millionen Einwohner. Die Niederlande beherbergen mit ihrem Kolonialreich rund 71 Millionen Bewohner. Es folgen Deutschland mit 68 Millionen, Italien (und Kolonien einschl. Äthiopien) mit 55 Millionen, Brasilien mit 47 Millionen und Polen mit 34 Millionen Menschen. In weiteren Abständen kommen die anderen Länder der Welt. Nach Kontinenten gerechnet führt Asien mit 1162 Millionen Bewohnern. Die Einwohnerzahl Europas beläuft sich auf 526 Millionen. Nord- und Südamerika haben eine Bevölkerungszahl von 261 Millionen, Afrika 151 Millionen. An letzter Stelle steht Australien, das von insgesamt 11 Millionen Menschen bewohnt wird.

Deutsch-französische Entspannung?

Flandin über seine Eindrücke in Berlin.

Paris, 16. Dezember. (PAT) **Der ehemalige Minister Flandin erklärte nach seiner Rückkehr aus Berlin einem Vertreter der Havas-Agentur, daß er in Berlin keine ihm von der Französischen Regierung besonders übertragene Mission erfüllt habe. Jeder Politiker habe das Recht, sich für internationale Fragen zu interessieren. „Es ist nur selbstverständlich", so erklärte Flandin weiter, „daß ich vor der Abreise nach Deutschland den französischen Ministerpräsidenten besuchte, den ich über meine Absichten informierte. Ich werde ihm auch jetzt nach der Rückkehr Bericht erstatten. Ich bin den Leitern der deutschen Politik für den herzlichen Empfang dankbar und dafür, daß sie auf jede ihnen gestellte Frage klar geantwortet haben. Dies kann für die augenblicklichen und kommenden deutsch-französischen Beziehungen von großer Bedeutung sein."**

Flandin legte gegen die Unterstellung Verwahrung ein, er habe in Berlin irgendwie suggestiv wirken wollen. Er bringe ebensowenig von deutscher Seite irgendwelche Suggestionen mit, weil derartige Dinge den Regierungen zustehen. Nach Auffassung Flandins sei während der Unterredungen, die das Gesamtproblem der deutsch-französischen Beziehungen betrafen, festgestellt worden, **daß die augenblicklichen Ansichten noch sehr auseinandergehen. Beide Regierungen müßten die Lage ernstlich prüfen und die Möglichkeiten eventueller gegenseitiger Einschränkungen im Interesse des Friedens erwägen. Diese Bestrebungen seien in beiden Ländern wahrnehmbar.**

Der Besuch Flandins in Berlin hat trotz der weitgehendst bewahrten Diskretion ein allgemeines Interesse hervorgerufen. Die Erklärung, die Flandin der Havas-Agentur übergeben hat, hat nur die allgemeine Überzeugung bestätigt, daß er in Berlin mit Wissen und Willen der französischen Regierung geweilt habe, um dort politische Unterredungen zu führen, die eine Reihe von Fragen klären sollen. Die Unterredungen bezogen sich auf die deutsch-französischen Beziehungen, auf die Regelung europäischer Probleme und besonders auf die Prüfung der Mittel und Methoden, die anzuwenden seien, um positive Ergebnisse zu erzielen.

Das Ergebnis der Reise Flandins wird mit strengstem Stillschweigen umgeben.

Die französische Presse beschränkt sich auf die Wiedergabe der Mitteilungen über den Aufenthalt Flandins in Berlin und bemerkt, daß Flandin wohl längere Konferenzen mit den Ministern Göring, Neurath, Göbbels und Schacht abgehalten habe, daß er aber mit Reichskanzler Adolf Hitler nicht zusammengetroffen sei.

Der Berliner Korrespondent des „Petit Journal" bemerkt, daß die Berliner Gespräche Flandins, die nach der Unterredung Delbos—Neurath folgten, nicht ohne Konsequenzen bleiben werden. **Es scheint, daß der Augenblick für die Anbahnung neuer Beziehungen zwischen Berlin und Paris gut gewählt sei.** Seit geraumer Zeit bemerke man eine Entspannung in den deutsch-französischen Beziehungen. Der Ton der deutschen Presse sei gegenüber Frankreich wesentlich gemildert. Es habe ferner den Anschein, als ob man jetzt in Berlin die letzte franzosenfeindliche Kampagne der italienischen Presse nicht gern sehe.

Delbos in Prag.

Der französische Außenminister Delbos traf am Mittwoch nachmittag um 16,55 Uhr in Prag ein. Er wurde im Empfangssalon des Wilson-Bahnhofs von dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krofta begrüßt.

Lansbury in Polen.

Der Besuch des greisen englischen Arbeiterführers Lansbury in Warschau bildet ein Gegenstück zu den anderen politischen Besuchen aus dem Ausland. Lansbury verbindet bekanntlich eine radikalsozialistische Einstellung mit christlicher Gesinnung und mit Friedensbestrebungen. Er ist Anhänger eines Ausgleichs mit dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faszistischen Italien. Nachdem er vor einigen Monaten von Hitler und Mussolini empfangen wurde, war er am Mittwoch Gast des polnischen Staatspräsidenten in Spała. Eine Aussprache mit Außenminister Beck war bereits vorausgegangen. Am Dienstag hatte der englische Gast eine Unterredung mit Marschall Śmigły-Rydz.

In maßgebenden polnischen Kreisen mißt man diesem Besuch keine aktuelle politische Bedeutung bei.

Vereinbarung zwischen Polen und dem Vatikan.

Zwischen dem Heiligen Stuhl und der Polnischen Regierung ist soeben eine Vereinbarung zustandegekommen, welche zwar im Grunde lediglich die Ausführung einer Bestimmung des Konkordats bedeutet, aber langwierige und schwierige Einzelverhandlungen notwendig machte.

Es handelt sich dabei um die Regelung der Besitzverhältnisse jener ehemaligen Kirchengüter, die der romtreuen griechisch-unierten Kirche gehörten, aber seinerzeit durch die russische zaristische Regierung beschlagnahmt und aus dem russischen Staatsgebiet durch Rechtsnachfolge in polnisches Staatseigentum übergegangen waren. Die Neuregelung sucht sowohl den Ansprüchen des Staates wie der Kirche gerecht zu werden und beendet damit eine lange und mühevolle Auseinandersetzung.

Fünf neue Kardinäle.

Papst Pius XI. hat, wie aus Rom gemeldet wird, am Montag vormittag ein Geheimes Konsistorium abgehalten, zu dem auch mehrere Kardinäle von auswärts gekommen waren. Der Papst nahm zunächst die Ernennung des Kardinalstaatssekretärs Pacelli zum neuen Kämmerer des Kardinalkollegiums vor an Stelle von Kardinal Lauri. Hierauf hielt der Papst eine Ansprache, in der er von den Leiden und Freuden der Kirche seit dem letzten Konsistorium sprach. Alsdann gab der Papst die Ernennung von fünf neuen Kardinälen bekannt. Es sind dies Msgr. Piazza, Patriarch von Venedig, Msgr. Pellegrinetti, Nuntius in Belgrad, Msgr. Pizzardo, Sekretär der außerordentlichen geistlichen Angelegenheiten, Rom, Msgr. Hinsley, Erzbischof von Westminster, und Msgr. Gerlier, Erzbischof von Lyon.

Deutsch-polnische Filmverhandlungen.

Die Vertreter der deutschen und der polnischen Filmhersteller haben zum drittenmal die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen deutsch-polnischen Filmabkommens aufgenommen. Verhandlungsort ist wieder Berlin. Die vorangegangenen Beratungen in Berlin und darauf in Warschau sind ergebnislos abgebrochen worden, weil die polnischen Filmhersteller nach Meinung der deutschen allzu weitgehende Forderungen gestellt hatten.

Die Wahlkomödie in Sowjetrußland.

Moskau, 16. Dezember. (PAT.) Es fehlen bis dahin alle Angaben über die Zahl der abgegebenen Stimmen. Man weiß ebensowenig, welche von den Kandidaten gewählt worden sind. Es steht noch nicht fest, ob die Ergebnisse überhaupt veröffentlicht werden, da man bisher in amtlichen Kreisen jede Auskunft verweigert:

Von den wichtigsten Kandidaten sind folgende nicht gewählt worden: der Chef des Militärflugwesens Alksnis im Wahlkreis Mohylew, Walerian Mezlauk, der Vorsitzende der staatlichen Plankommission im Wahlkreis Ufa, ferner Bokis, der Leiter der Panzer-Abteilung im Wahlkreis Orschau. Diese Kandidaten sind nicht etwa deswegen nicht gewählt worden, weil sie in den Wahlen durchfielen, sondern aus dem einfachen Grund, weil ihre Kandidaturen nach der Registrierung von den Wahllisten wieder zurückgezogen wurden. Welche Gründe mitsprechen, weiß man nicht. Gerüchten zufolge sollen diese Personen verhaftet worden sein.

Bemerkenswert ist ferner, daß von neun Mitgliedern des Kriegsgerichts, das seinerzeit den Marschall Tuchatschewski und sieben Generale zum Tode verurteilte, folgende Personen nicht in den Zentral-Vollzugsrat gewählt wurden: Ulrych, der Vorsitzende des Kriegsgerichts, Alksnis, der Chef des Militärflugwesens und Kaschirin, der Kommandierende des nordkaukasischen Militärbezirks. Kaschirin soll gleichfalls verhaftet worden sein.

Nach Angaben der Zentralen Wahlkommission soll die Zahl der Wähler 93 639 478 Stimmen betragen, was etwo 55,4 Prozent der Gesamtbevölkerung (169 Millionen) bedeuten würde. Dies ist im Vergleich zu anderen Staaten eine außerordentlich niedrige Zahl, da beispielsweise in England bei den letzten Wahlen 68,1 Prozent, in Deutschland sogar 71,2 Prozent der Gesamtbevölkerung als Wähler antraten. **Dabei darf nicht vergessen werden, daß die sowjetrussische Wahlordnung keiner Einschränkung bezüglich des Bildungs-, Vermögens- und Sozialstandes und ebensowenig bezüglich des Geschlechts und des Wohnorts kennt.** Die Wahlberechtigung beginnt schon mit dem 18. Lebensjahr. Angesichts dieser Tatsachen ist die Zahl der Wähler in Sowjetrußland außerordentlich gering. Dafür können zwei Gründe mitsprechen: Entweder sind viele Wahlberechtigte gar nicht in die Wahllisten aufgenommen worden oder die Bevölkerungszahl in Sowjetrußland ist wesentlich niedriger. Wenn 93,6 Millionen Wähler etwa den gleichen Wahlindex wie in Deutschland (71,2 Prozent) bedeuten würden, so würde demnach Sowjetrußland nur 120 Millionen Einwohner zählen. Wenn diese zweite Annahme stimmen sollte, dann gewinnt bis zu einem gewissen Grade das Dekret über die Mutterschaft von Juni 1936 und die Ungültigkeitserklärung der Volkszählung im Januar d. J. eine neue Beleuchtung.

Moskaus Gibraltar im Norden.

Bolschewistische Zweckmeldungen über das „rote Malta".

Die holländische Zeitung „Telegraaf" hat in einem Sonderaufsatz mitgeteilt, daß die sowjetrussische Marinebehörde beschlossen habe, den Kriegshafen Kronstadt und auch die übrigen Flottenstützpunkte im Finnischen Meerbusen aufzugeben. Die gesamte rote Ostseeflotte würde nach dem Nördlichen Eismeer übersiedeln und dort in dem Kriegshafen Poljarnoje an der Murmanküste stationiert werden. Angeblich soll die Vereisung des Finnischen Meerbusens im Winter den Anlaß zu diesen Plänen gegeben haben.

Offensichtlich handelte es sich, wie die „Preußische Zeitung“ bemerkt, bei diesem Bericht um Zweckmeldungen, die aus Moskau kommen, um die Aufmerksamkeit von den großen Seekriegsrüstungen der Sowjetunion an der Ostsee abzulenken. Der Ausbau des Kriegshafens Koljarnoje am Eismeer ist nicht ein Ersatz für Kronstadt, sondern eine Ergänzung, um insbesondere die skandinavischen Staaten nach stärker unter Druck zu setzen. Seit die GPU mit Hilfe von politischen Gefangenen unter großem Menschenaufwand den Stalinkanal zum Weißen Meer gebaut hat, können in den Sommermonaten leichtere Kriegsschiffe, wie Unterseeboote und Zerstörer, von der Ostsee über diesen Kanal zum Eismeer gelangen. Er ist durch eine große Zahl von Flugplätzen geschützt.

In Finnland, Schweden und Norwegen wird die Bedrohung, die in diesen sowjetrussischen Maßnahmen liegt, bekanntlich sehr ernst empfunden, da die Rote Flotte von ihren 160 Unterseebooten etwa die Hälfte in der Ostsee und im Eismeer eingesetzt hat, ebenso den Hauptteil ihrer Zerstörer, Torpedoschnellboote und Minenfahrzeuge, unter denen der neue Minenkreuzer „Marty“ hervorragt. Kronstadt ist aber keineswegs für eine Räumung vorbereitet worden, sondern stand erst im Herbst im Zeichen ausgedehnter Manöver der Roten Ostseeflotte in Verbindung mit zahlreichen Fliegergeschwadern. Die Insel Potlin im Finnischen Meerbusen ist zusammen mit den benachbarten kleineren Inseln und den Flankenstellungen auf dem Festland zu einem roten Malta der Ostsee ausgebaut worden. Dahinter liegt das große Rüstungszentrum Leningrad, auf dessen Werften zahlreiche neue Sowjetkriegsschiffe im Bau sind. In Amerika sind bekanntlich drei Schlachtschiffe von je 35 000 Tonnen bestellt worden. Ferner baut die Sowjetunion sieben schwere Kreuzer von je 8000 Tonnen, wiederum hauptsächlich für die Ostsee. Die Zweckmeldungen aus Moskau können nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Rote Ostseeflotte nach wir vor das Element der Unruhe im Ostraum ist und daß dieses Werkzeug der Weltrevolution von Moskau immer weiter ausgebaut wird.

Der Krieg geht weiter!

London, 16. Dezember. (PAT) Die Chinesische Botschaft in London teilt mit, Tschiangkaischek habe eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er feststellt, **daß China trotz der Preisgabe Nankings zum weiteren Kampf entschlossen sei.** Der Rückzug aus der Hauptstadt habe lediglich den Entschluß der Chinesischen Regierung gestärkt, den Krieg fortzusetzen. In dem Augenblick, da der Sitz der Regierung in eine andere Stadt verlegt worden ist, habe Nanking weder in militärischer noch in politischer Hinsicht irgendeine Bedeutung. Aus diesem Grunde habe Marschall Tschiangkaischek seiner Armee den Befehl erteilt, die in seinem Operationsplan festgelegten neuen Linien einzunehmen.

Nach Meldungen, welche die Chinesische Botschaft in London aus Hankau erhalten hat, habe der Kampf vor den Toren Nankings neun Tage gedauert Die Verluste seien auf beiden Seiten sehr groß. Die Straßenkämpfe seien bis zum Montag fortgesetzt worden. Erst dann habe das chinesische Oberkommando den Rückzug befohlen, zumal die Chinesen auch von dem bei Nanking eingetroffenen japanischen Kriegsgeschwader beschossen wurden.

Vorläufige Chinesische Regierung übernimmt chinesische Zollverwaltung.

Die vorläufige Regierung der Republik China hat — wie Domei meldet — beschlossen, die Zollverwaltung von Nordchina einschließlich der Zollverwaltungen von Tientsin, Tschinwangtao und anderen Plätzen zu übernehmen und zu diesem Zweck Verhandlungen aufzunehmen.

Japan leistet Entschädigung.

Der japanische Außenminister Hirota überreichte am Dienstag dem amerikanischen Botschafter eine Note der Japanischen Regierung, in der nochmals das tiefste Bedauern wegen der Versenkung amerikanischer Tankschiffe und des Kanonenboots „Panay“ ausgedrückt wird.

Die Japanische Regierung werde für alle Verluste Entschädigung leisten und die für den Zwischenfall Verantwortlichen zur Rechenschaft ziehen. Strenge Befehle seien erlassen, um zukünftig derartige Unglücksfälle unmöglich zu machen. **Die Japanische Regierung hoffe sehr, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern unbetrübt bleiben, und bitte ihre aufrichtige Entschuldigung in Washington auszudrücken.**

Beschießung eines britischen Dampfers.

Der britische Dampfer „Huangpu“ mit der Dienststelle der deutschen Botschaft und dem britischen Militärattaché sowie Flüchtlingen an Bord wurde am Sonnabend nachmittag an seinem Ankerplatz bei Hsiakuan von japanischer Artillerie beschossen und nach Verlassen des Ankerplatzes stromauffahrend über eine Stunde lang mit Feuer verfolgt. Personen wurden dabei glücklicherweise nicht verletzt.

Am Sonntag vormittag wurde der gleiche Dampfer, der sich in Begleitung eines englischen Kanonenboots befand, zweimal, und zwar auch im Sturzflug durch japanische Bombenflugzeuge, angegriffen, jedoch nicht getroffen. Die an Bord befindlichen drei Mitglieder der deutschen Botschaft sind daraufhin auf ein englisches Kanonenboot übergestiegen, jedoch später wieder auf den Dampfer „Huangpu“ zurückgekehrt. Gegen die Beschießung des englischen Dampfers ist seitens des englischen Militärattachés unverzüglich Protest bei den japanischen Kommandostellen erhoben worden.

Aufhebung der Schwurgerichte in Polen

Im Laufe der vergangenen Sejmtagung entspann sich bekanntlich eine sehr erregte Aussprache im Sejm und Senat über das Projekt des Justizministers Grabowski betreffend die Aufhebung der Schwurgerichte in Galizien. Nach einem ungewöhnlich erbitterten Kampf nahm der Sejm den Regierungsentwurf an, der Senat beschloß dagegen, die Vorlage an die Juristische Kommission zurückzuleiten. In der gegenwärtigen Tagung brachte die Regierung den Entwurf wieder ein. Am vergangenen Dienstag hielt die Juristische Kommission des Senats eine Sitzung ab, in der man sich mit diesem Gesetz abermals beschäftigte. Der Referent, Senator Stanlewicz, schlug zahlreiche Abänderungen vor, die darauf hinausliefen, die Schwurgerichte beizubehalten. Die Abänderungen wurden jedoch abgelehnt, und die Kommission nahm mit Stimmenmehrheit die Vorlage über die Aufhebung der Schwurgerichte mit einer Abänderung an, nach welcher sämtliche Strafsachen, die bis zum Augenblick des Inkrafttretens des Gesetzes den Schwurgerichten überwiesen worden sind, durch diese auch zu Ende geführt werden sollen.

Korfantys Einfluß in Oberschlesien sinkt.

Die aus dem Zusammenschluß der Korfantyschen Christlich-demokratischen Partei und der Nationalen Arbeiterpartei entstandene „Arbeitspartei“ wollte in Kattowitz eine Tagung abhalten, zu der einer der Führer der neuen Partei, General Haller, selbst erschienen war. Die Tagung mußte vorzeitig abgebrochen werden, weil sich in den Reihen der Versammelten eine starke Opposition bemerkbar machte. Nach den offiziellen Reden wurde, ohne daß eine Aussprache eröffnet oder gar die Wahl eines Vorstandes vorgenommen worden wäre, die Tagung wieder geschlossen. In den Kreisen der Grażyński-Partei sieht man in diesem Fiasko der Arbeitspartei ein Zeichen des weiteren Schwindens der Einflüsse Korfantys in Oberschlesien.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Dezember 1937.

Krakau — 2,38 (— 2,29). Zawichost + 2,00 (+ 1,98). Warschau + 1,48 (+ 1,38). Plock + 0,83 (+ 0,94). Thorn + 0,96 (+ 0,94). Fordon + 1,01 (+ 1,00). Culm + 0,89 (+ 0,93). Graudenz + 1,11 (+ 1,16). Kurzebrack + 1,23 (+ 1,26). Pieckel + 0,64 (+ 0,64) Dirschau + 0,50 (+ 0,48). Einlage + 2,12 (+ 2,10). Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,30). **(In Klammern die Meldung des Vortages.**

Zur Kolonialdiskussion:

Die unbekannten Herren Afrikas.

Zwanzig Männer regieren einen Erdteil.

Die Londoner Konferenz hat den Anspruch Deutschlands auf Kolonien anerkannt. Seitdem ergeht sich die Weltpresse in den verschiedensten Vermutungen über die voraussichtlichen afrikanischen Gebietszuteilungen an das Dritte Reich. In diesem Zusammenhang ist es interessant, einmal einige der meist bekannten derzeitigen Regenten des dunklen Erdteils vorzustellen.

Der Dreijahresplan des schwarzen Präsidenten.

Afrika, der riesige, immer noch nicht ganz erforschte Erdteil mit seinen Wüsten und Wasserfällen, seinen Steppen und Urwäldern, wird von zwanzig Männern regiert, von eingeborenen Königen, von Gouverneuren der Kolonialstaaten und selbstgewählten Ministern. Wer sind diese Männer? Der Name des ägyptischen Königs Faruk ist in der Öffentlichkeit noch bekannt, aber schon, wenn er den Namen des zweiten unabhängigen afrikanischen Herrschers, des Präsidenten von Liberia, nennen soll, stockt der durchschnittliche Zeitungsleser. Dabei verdient dieses dunkelhäuptige Staatsoberhaupt der einzigen Negerrepublik der Welt durchaus Beachtung. Edwin Barclay stammt, wie die meisten seiner Landsleute, von amerikanischen Negersklaven ab und ist für eine Amtsperiode von acht Jahren gewählt. Während dieser Zeit ruht in seinem Lande alle Innenpolitik. Erst vor der nächsten Wahl setzt dann wieder der Kampf der Oppositionspartei unter Führung des früheren Präsidenten King ein. Im Parlament, das der Präsident im Schmuck eines nelkenverzierten Fracks und eines glänzenden Zylinders eröffnet, berät während seiner Amtszeit nur die Partei Barclays. Sie hat kürzlich nach dem Vorschlag ihre Präsidenten einen Dreijahresplan beschlossen, der sanitäre Verbesserungen, Bau von Autostraßen durch den Urwald, Errichtung von Schulen unter Heranziehung von amerikanischen Negerprofessoren und Einführung wissenschaftlicher Landesbaumethoden vorsieht.

Der „Mussolini“ von Südafrika.

Auf der Stufenleiter der Selbständigkeit folgt Südafrika, das als letzte englische Kolonie den Dominion-Status und damit eine weitgehende staatliche Selbständigkeit erhielt. Es wird von einer Reihe außerordentlich eigenwilliger Persönlichkeiten geleitet. Der einundsiebzigjährige Ministerpräsident John Barry Munnik Herzog ist holländischer Abkunft, hat aber, wie so viele Burensöhne, mit England seinen Frieden gemacht, als er sah, daß John Bull seinem Lande einen gewissen Grad von Unabhängigkeit gab, die der südafrikanische Premier in seiner sehr offenen, jeder diplomatischen Verklausulierung abgeneigten Art niemals zu betonen vergißt. Während Herzogs Stellung zu den deutschen Ansprüchen in Afrika eher ablehnend ist, hat Oswald Pirow, der Verteidigungsminister Südafrikas, der selbst von deutscher Abstammung ist und fließend deutsch spricht, verschiedentlich seine Sympathie für die Ansprüche Hitlers kundgetan. Diesem hervorragend gesunden Mann, der ein vorzüglicher Boxer ist, sich von der Staatsarbeit entspannt, indem er auf den Farmen wilde Pferde einreiten hilft, werden von seinen Feinden diktatorische Absichten nachgesagt. Er wird der „Mussolini Südafrikas“ genannt. Er prägte auch den Satz: „Bringt die Deutschen nach Afrika zurück!“ Vor sechs Jahren verbrannten Eingeborene eine Pirow ähnelnde Strohpuppe auf einem Platz von Johannesburg; aber er selbst ist keineswegs zu Asche geworden, sondern ein sehr lebendiger Mann.

Die sensationelle Erklärung des Kommissars de Water.

Ein anderer südafrikanischer Befürworter der deutschen Kolonialansprüche ist der Hohe Kommissar Thedore te Water, der im früheren Deutsch-Südwestafrika den Völkerbund vertritt. Er kündigte unlängst an, daß Südafrika bereit sei, in eine Diskussion über eine Rückgabe der deutschen Besitzungen einzutreten, wenn die Sicherheit seines Staates dadurch nicht gefährdet würde. Diese Erklärung rief berechtigte Sensation hervor, und wenn te Water nachher auch einschränkend betonte, er habe nur eine private Meinung ausgedrückt, so hat sein Ausspruch die Haltung der englischen Minister sicher mit beeinflußt.

Der „Lord des Äquators“.

Ein anderes, früher zu Deutschland gehöriges Gebiet, das unter Völkerbundmandat stehende Deutsch-Ostafrika, das jetzt „Tangayika“ genannt wird, wird vom Lord des „Äquators“, Sir H. Mac Michael, verwaltet. Er hat seinen englischen Stil in die Tropen verpflanzt und lebt in Daressalam wie auf einem schottischen Herrensitz. Da gibt es ein Polofeld, mehrere Golflinks und alljährliche Tennistourniere um den Ehrenpreis des Sir Michael. Es fehlt nicht an Kritikern dieser Lebensweise. So hat der englische Journalist Balofur im letzten Jahr diese protzige Ausgabenwirtschaft der „kleinen weißen Könige“ in einem Aufsehen erregenden Buch scharf angegriffen und festgestellt, daß 66 Prozent der für Anbauzwecke bewilligten Gelder, von den hohen Gehältern der englischen Beamten verschlungen werden. Übrigens wird Sir Harold Michael nach wenigen Wochen Deutsch-Ostafrika verlassen, um am 1. Februar 1938 sein neues Amt als Oberkommissar von Palästina anzutreten.

Tausend Kilometer Stacheldraht.

In Khartum residiert Englands Gouverneur, Oberst G. S. Symes, ein alter Kolonialoffizier, dem die Aufgabe anvertraut ist, für die seit dem Abessinienfeldzug stark vergrößerten englischen Truppenkontingente neue Kasernen zu bauen und quer durch die Wüste einen Stacheldrahtzaun von über tausend Kilometern zu ziehen. Er hat übrigens eine Eingeborenentruppe von glänzenden Scharfschützen gedrillt, die als Abzeichen am bunten Turban das Wappen Karthums, zwei gekreuzte Schlüssel, trägt. Schweren Problemen sieht sich augenblicklich besonders der Gouverneur in der englischen Kolonie Kenya gegenüber. Vor Beginn des Abessinienkrieges konnte sich Sir Henry Pope-Brokham seinem Lieblingssport, der Löwenjagd, hingeben; seit aber eine Flüchtlingsarmee von zehntausend Abessiniern die Grenzen der Kolonie überschritten hat, klingelt im Gouverneurpalast von Nairobi, wo Pope in einer blauen Marineuniform arabische Händler und schwarze Stammesfürsten empfängt, immer häufiger das Telephon, um blutige Reibereien zwischen Arabern und Abessiniern zu melden.

Balbos Privatflugzeug.

Auf dem Gebiet von Kenya befindet sich auch Tekla Hawariat, der frühere Genfer Vertreter des Negus und Hauptfeind des neuen Vizekönigs von Abessinien, des Herzogs von Aosta, der erst unlängst zum Nachfolger Grazianis und gleichzeitig zum Geschwadergeneral der italienischen Luftwaffe ernannt worden ist. Der neue Vizekönig ist ein „alter Afrikaner“, der an mehreren libyschen Feldzügen teilgenommen hat und als Leiter einer berühmten Kamelreitertruppe den Umgang mit eingeborenen Soldaten erlernt hat.

In Libyen, der anderen italienischen Kolonie, residiert der Ozeanflieger und frühere Luftfahrtminister Marschall Balbo. Meist ist er in seinem Privatflugzeug unterwegs, das mit einem zweibettigen Schlafraum ausgerüstet ist, und besucht die entlegensten Siedlungen seiner Kolonie.

Magellans Nachfahre in Angola.

Im feuchtheißen Klima Neu-Lissabons, der Hauptstadt der großen gold-, silber- und kupferhaltigen Kolonie Portugals, hat der Gouverneur Paiva Conceiro jahrelang wie ein ungekrönter König geherrscht. Er ist jetzt wegen abfälliger Behauptungen über die Regierung Salazar landesverwiesen worden, und für seinen Posten ist der Verwalter von Goa, General Joao Carlos Craveira Lopes ausersehen worden, der in gerader Linie vom ersten Weltumsegler Magellan abstammt.

In Belgisch-Kongo, dem anderen Gebiet, das bei der Kolonialdiskussion immer wieder erwähnt wird, bemüht sich ein Arzt, der Doktor Rickmens, um die Bekämpfung der Schlafkrankheit, der Leopardenmenschen und eines Defizits, das den Belgischen Staat schwer belastet. Von seiner Residenz in Leopoldsville aus unternimmt der Gouverneur oft wochenlange Vorstöße in noch unentdeckte Regionen seiner Kolonie und schreibt seinen Namen ins Ehrenbuch der großen Afrikaforscher.

Der Herr von Marokko.

Maurice Pourgerie in Togo und Pierre Boisson in Kamerun verwalten für Frankreich diese früher deutschen Mandatsgebiete; sie sind kleine Fürsten verglichen mit Frankreichs anderen Statthaltern in Marokko, Algerien und Tunis. Von ihnen ist General Noguès, der „resident géneral“ von Marokko, die interessanteste Figur. Dieser Schwiegersohn des berühmten Revanchepolitikers Delcassé ist bekannt für seinen scharfen Witz und sein rücksichtsloses Durchgreifen, das er erst anläßlich der letzten Unruhen in Marokko bewies. Wenn er mit seinen Vorgesetzten im Pariser Kolonialministerium diskutiert, argumentiert er besonders gern mit arabischen Sprichwörtern. Und mit dem eingeborenen Sultan, einem Schattenfürsten ohne politische Bedeutung, spielt Noguès stundenlang Billardpartien.

Der Löwe und der Literat.

Der algerische „Protektor“, Monsieur Le Beau, hat wegen seines großen Vollbartes den Beinamen der „Löwe von Algier“ und ist trotz dieses romantischen Äußeren nicht mehr als ein korrekter Verwaltungsbeamter. Dagegen steckt in Monsieur Guillon, dem Residenten von Tunis, ein heimlicher Dichter, der sich als Pressechef den Romanschriftsteller René Laporte mitgenommen hat, selbst Gedichte verfaßt und sich alle literarischen Neuerscheinungen aus Paris per Flugzeug kommen läßt.

So vielfältig und verschieden ist das Bild der Herren, die den dunklen Erdteil beherrschen, um dessen Besitzverteilung in diesen Tagen die lebhafteste Diskussion entbrannt ist. . . .

S. V.

Schweres Lawinenunglück in den Dolomiten.

Mailand, 15. Dezember. (Eigene Meldung.) Am Dienstag nachmittag ist am Pordoi-Joch in den Südtiroler Dolomiten vom Sasso-Boe eine Lawine von außergewöhnlichem Umfang niedergegangen und hat 21 junge Skilehrer und Bergführer aus dem Fassa-Tal, die an einem Übungskursus teilnahmen, verschüttet. Auf die Hilferufe der Überlebenden eilten Soldaten der Hochgebirgsschule von Aosta herbei. Zehn Personen haben bei der Katastrophe den Tod gefunden.

*

Alfred Abel †

Einer der bekanntesten Film- und Bühnenkünstler und einer der besten Charakterdarsteller Deutschlands, Alfred Abel, ist unerwartet einem schweren Leiden erlegen. Abel gehörte zur „alten Garde“ des Films. Schon 1927 hatte er in über hundert Filmen mitgewirkt. Die Vornehmheit seiner Menschengestaltung, die Eleganz und Verinnerlichung seines Spiels haben ihm die uneingeschränkte Sympathie aller Filmfreunde eingetragen. Auch als Regisseur hat der kluge und einfallsreiche Künstler manchen schönen Erfolg gehabt. **Alfred Abel starb an seinem 52. Geburtstag.**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 16. Dezember.

Bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bedeckten Himmel mit zeitweiligen leichten Niederschlägen bei Tagestemperaturen um 0 Grad, nachts leichten Frost an.

Totschlagsprozeß in Lobsens.

Eine Bluttat, die sich im September d. J. in dem Dorf Debenke (Dębionek), Kreis Wirsitz, ereignet hatte, gelangte jetzt vor der in Lobsens tagenden verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zur Verhandlung. Auf der Anklagebank hatte der 26jährige Schmiedegeselle Ignacy Kowalczyk, wohnhaft in dem oben genannten Dorf, Platz genommen. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er am 19. September in Dębionek mit einem Knüppel den 40jährigen Landwirt Emil Bettin erschlagen habe. Der Tatbestand dieses Prozesses ist folgender:

An dem kritischen Tage machte sich Kowalczyk zusammen mit seiner Frau und dem Kind auf den Weg zu seinen in einem Nachbardorf wohnenden Eltern. In seiner Gesellschaft befand sich sein Schwager Lucjan Murawa. Als sie an dem Feld des Landwirts Emil Bettin vorübergingen, auf dem der Hirt Konrad Broniś die Kühe hütete, sprangen zwei dem Bettin gehörende große Hunde auf den Weg und verbellten den kleinen Hund des Kowalczyk. Um die Hunde abzuwehren, ergriff Murawa einen auf dem Feld liegenden Knüppel, mit dem es ihm auch gelang, die Hunde zu vertreiben. Der Hirt Broniś verlangte nun den Knüppel zurück und als Murawa darauf nicht reagierte, sondern weiterging, forderte er den in der Nähe sich aufhaltenden Knecht des Bettin, Erich Thimm, auf, dem Murawa den Stock abzunehmen. Thimm setzte sich auf sein Fahrrad und holte die Gesellschaft bald ein. Als Murawa sah, daß Thimm mit einem Stock bewaffnet war, übergab er seinen vom Feld genommenen Stock dem Kowalczyk. Wegen der Herausgabe dieses Stockes entstand zwischen den Männern ein scharfer Wortwechsel. Einige Minuten später gesellte sich Bettin hinzu und griff in den Streit ein. Plötzlich erhielt Bettin, als er mit Kowalczyk ins Handgemenge geriet, von diesem mit dem Stock einen Schlag in den Rücken. Bettin griff nun dem Kowalczyk an die Kehle, dabei seinem Knecht zurufend, ihm den Stock zu reichen. Thimm warf ihm den Stock zu und als er sich danach bückte, drehte Kowalczyk ihm die Hand aus und versetzte dem Bettin einen kräftigen Schlag über den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Auf den am Boden besinnungslos Liegenden hieb Kowalczyk noch einige Male mit dem Stock ein, worauf sich die Gesellschaft entfernte. Bettin verstarb noch an demselben Tag infolge der erhaltenen Schläge, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er in Notwehr gehandelt habe. Nach durchgeführter Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Kowalczyk zu sieben Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub. In der Urteilsbegründung führte das Gericht an, daß bei dem Angeklagten Notwehr vorgelegen habe, die aber von ihm überschritten worden sei.

§ **Bromberger Kanarienzüchter in Danzig ausgezeichnet.** Auf einer großen Danziger Ausstellung edler Kanarienvögel erhielt der Bromberger Züchter Wojciechowski in der Klasse A (Jugend-Selbstzuchtklasse) auf dem 11. Platz eine kleine bronzene Medaille (246 Punkte). Den 8. Platz in derselben Klasse konnte Nurkowski (Kalisch) mit 279 Punkten belegen. Er erhielt die silberne Vereinsmedaille und einen Ehrenpreis für beste Wasserroller. In der allgemeinen Klasse B belegte Zeltmann (Kalisch) den 7. Platz mit 306 Punkten und erhielt eine kleine bronzene Medaille.

§ **Pfändungsbeamter auf der Anklagebank.** Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich in einem Unterschlagungsprozeß der 50jährige ehemalige Pfändungsbeamte der hiesigen Stadtverwaltung, Szczepan Zalewski, zu verantworten. Der Angeklagte wurde aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Die Anklageschrift legt ihm zur Last, daß er als Pfändungsbeamter in den Jahren von 1932 bis 1934 öffentliche Gelder zum Schaden der Stadtverwaltung unterschlagen habe. Die Summe, die von ihm veruntreut wurde, beträgt 840 Złoty. Der Angeklagte bekennt sich nicht zur Schuld. Seit dem Jahre 1920 war er als Pfändungsbeamter bei der Stadtverwaltung angestellt. Zu seinen Befugnissen gehörte die Einziehung der rückständigen Steuern und die Durchführung von Pfändungen. Die Unkosten für die nicht zustande gekommenen Pfändungen habe er aus den eingezogenen rückständigen Steuern gedeckt, die aber später mit der Steuerkasse verrechnet wurden. Er sei mit Arbeit überhäuft gewesen und habe manchmal am Tag 1600 Steuersachen zu erledigen gehabt. Bei der Fülle der Arbeit waren Mankos unvermeidlich (?) und so habe er z. B. aus eigener Tasche 4000 Złoty zur Deckung dieser Mankos aufgewandt! Außer ihm waren noch 13 weitere Pfändungsbeamte in der Steuerabteilung der Stadtverwaltung beschäftigt. Des weiteren gibt der Angeklagte an, daß viele Belege und Abrechnungen abhanden gekommen seien. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen erkannte das Gericht den Angeklagten nach Schluß der Beweisaufnahme für schuldig und verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von vier Jahren.

§ **Selbstmord** durch Einatmen von Leuchtgas beging in ihrer Wohnung, Grunwaldzka (Chausseestraße) 20, die Frau Helena des Kunstmalers und Professors a. D. Bolesław Lewański. Sie hatte, während ihr Gatte in Krakau weilte, die traurige Tat ausgeführt. Man nimmt an, daß eine Nervenzerrüttung im Zusammenhang mit Familienstreitigkeiten der Grund zu dem bedauerlichen Schritt gewesen sind. Professor Lewański ist durch zahlreiche Arbeiten, in denen er besonders das Leben im Osten Polens darstellte und durch verschiedene Ausstellungen bekannt geworden.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der 30jährige Arbeiter Franciszek Nowak, der in der Ziegelei in Prinzenthal beschäftigt war. Beim Lehmgraben gab plötzlich eine Erdschicht nach und verschüttete den Genannten. Er erlitt Quetschungen der Beine und mußte in das St. Florian-Stift eingeliefert werden.

§ **Die Frechheit der Diebe** kennt keine Grenzen. Nichts ist vor dem Zugriff dieser Gilde sicher. Aus dem Hause Babia wieś (Schifferstraße) 23 wurden bereits zum wiederholten Male die elektrischen Birnen aus dem Hausflur gestohlen. Jetzt haben die unerkannt entkommenen Diebe aus dem gleichen Hausflur auch eine der Fußmatten vor einer Wohnungstür gestohlen. — Von einem Neubau in der Danzigerstraße entwendeten Diebe zum Schaden von A. Chojnacki, Pierackiego (Kurfürstenstraße) 33 verschiedene Baumaterialien. — Ein Dienstmädchen entwendete der Frau Pelagia Bloch, Sienkiewicza (Mittelstraße) 11, aus einem Koffer einen Ring, mit dem sie verschwand. — Vom Wagen gestohlen wurde dem Anastazy Pozowski, Orla (Adlerstraße) Nr. 12, ein Kiste Seife.

§ **Immer wieder Fahrraddiebe.** Am Mittwoch vormittag wurde dem in der Försterei Małe Bartodzieje (Klein-Bartelsee) wohnhaften Wincenty Sojka ein Fahrrad im Wert von 150 Złoty gestohlen. Er hatte das Fahrrad vor einem Geschäft in der Przemysłowa (Logengasse) stehengelassen. — Vom Hof des Hauses Gdańska (Danzigerstraße) 69 wurde der dort wohnhaften Rozalja Pec ein Fahrrad im Wert von 120 Złoty entwendet.

Blutige Rache eines enttäuschten Liebhabers.

In einer der letzten Nächte wurde auf dem von Wieszczyczyn nach Rusocin, Kreis Schrimm, führenden Landweg bewußtlos in einer Blutlache der 23jährige Landarbeiter Antoni Janicki aus Wieszczyczyn aufgefunden. Die Polizei stellte im Lauf der Untersuchungen folgenden Tatbestand fest: Der Einwohner Tadeusz Grycz aus Rusocin hatte seit längerer Zeit mit seiner Nachbarin Pelagia Michalska verkehrt. Nachdem das Mädchen aber dessen Freund Antoni Janicki kennen gelernt hatte, wollte es von Grycz nichts mehr wissen. Zwischen den beiden Liebhabern kam es darauf zu Zank und Streit. Am Sonntag begleitete Janicki, dessen Schwester und deren Verlobter die Michalska nach Rusocin, woselbst J. sich längere Zeit aufhielt, während die andern beiden Begleiter nach Wieszczyczyn zurückkehrten. Davon hatte G. erfahren. In einem Versteck lauerte er dem heimkehrenden Janicki auf. Er schlug ihm mit einem Gummischlauch, an dessen Ende sich ein Eisenstück befand, über den Kopf. Janicki sank bewußtlos und blutend zusammen. In bestialischer Weise hieb der Täter weiter auf sein am Boden liegendes Opfer ein, worauf er sich entfernte. Die durch das lange Ausbleiben des J. beunruhigte Familie machte sich nachts auf die Suche. Bewußtlos und schwerverletzt wurde J. aufgefunden und nach Schrimm in das Kreiskrankenhaus gebracht. Elf tiefe Kopfwunden und allgemeine Körperverletzungen wurden dort festgestellt. Der Täter wurde in Haft genommen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 15. Dezember. **Die alleinstehende Frau Swątkowska wurde am Mittwoch früh um 4 Uhr in ihrer am Markt gelegenen Hofwohnung überfallen. Die Banditen durchwühlten die Räume und forderten unter Anwendung von Gewalt, indem sie die alte Frau würgten, die Herausgabe des Geldes, das sie hier vermuteten. Nur der Aufmerksamkeit eines Wächters, der das offenstehende Tor bemerkte, Rufe vernahm, und kurz entschlossen einen Schuß abgab, ist es zu danken, daß die Banditen von ihrem Opfer abließen. Sie konnten über Zäune in der Dunkelheit unerkannt entkommen.**

ss **Argenau** (Gniewkowo), 15. Dezember. Vom Gut Wielowieś kam ein Gespann nach Argenau gefahren, dessen Kutscher in ein Geschäft trat und verschiedene Kolonialwaren kaufte, die er alle in die Pelztaschen stopfte. Da ihm der Pelz aber zu schwer wurde, legte er ihn auf den Wagen, worauf er in das Geschäft der Firma Paul ging, um weitere Einkäufe zu tätigen. In diesem Augenblick rissen zwei Strolche den Pelz vom Wagen und ergriffen damit die Flucht. Diesen frechen Diebstahl hatte der Bürger Bublitz beobachtet, der den Dieben nachlief und die Passanten aufforderte, die fliehenden Spitzbuben festzuhalten. Als Spitzbuben wurden die jugendlichen Verbrecher Szymanowski und Kalinowski ergriffen.

z **Hopfengarten** (Brzoza), 15. Dezember. Bei dem Besitzer Radke in Kolankowo drangen Diebe in den Schweinestall und stahlen zwei Schweine im Gewicht von drei Zentnern. — Ferner drangen Diebe in die Wohnung des Landwirts Paul Dey, die sie ausplünderten.

ss **Inowrocław**, 15. Dezember. Während des Rangierens ereignete sich auf hiesiger Bahnstation ein Unfall. Die Lokomotive eines Güterzuges stieß so stark gegen die Waggons, daß ein Wagen aus den Schienen sprang, umschlug und die beiden Eisenbahner Roman Krzewina aus Inowrocław und Ignacy Koziniecki aus Bromberg quetschte. Ersterer erlitt schwere Körperverletzungen und eine Beschädigung der Wirbelsäule, so daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde. Koziniecki kam mit leichteren Verletzungen davon.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf dem hiesigen Güterbahnhof ein zweiter folgenschwerer Unfall. Während des Rangierens geriet der Bremser Bernard Hemke aus Bromberg zwischen die Waggonpuffer, die ihm den Brustkasten quetschten, wodurch ihm einige Rippen gebrochen wurden. Hemke wurde ins hiesige Krankenhaus eingeliefert.

z **Inowrocław**, 14. Dezember. Gasvergiftung. Opfer einer Gasvergiftung wurden die 40jährige Witwe Amalie Mazur mit ihren beiden Töchtern. Während die Töchter durch Benutzung des Sauerstoffapparats aus der Lebensgefahr befreit wurden, mußte die Frau dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Gase verbreiteten sich von einem Koksofen aus, der zum Austrocknen der renovierten Räume aufgestellt war.

n **Labischin** (Łabiszyn), 15. Dezember. Die Ortsgruppe Labischin der Deutschen Vereinigung hielt im Saal des Vg. Bonin in Neu-Dombie eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Vorsitzender Vg. Arndt begrüßte die Anwesenden mit einer kurzen Ansprache. Dann schilderte Vg. Tidelski-Labischin seine Eindrücke und Erlebnisse von der Vertretertagung in Bromberg. Zum Abschluß ergriff das Mitglied des Hauptvorstandes Vg. Bartels-Wawczynki das Wort und sprach über die politischen und geschichtlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland zur Zeit der Piasten und zur Zeit der polnischen Teilfürstentümer. Seine mit Begeisterung aufgenommenen Ausführungen lohnte herzlicher Beifall. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

ss **Mogilno**, 15. Dezember. Am Dienstag fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Bekanntlich hat Mogilno seit 1½ Jahren keinen Bürgermeister, so daß die Amtsgeschäfte von dem Vizebürgermeister, Dampfmühlenbesitzer Roman Giezek, geführt werden. Da die seinerzeit vollzogene Bürgermeisterwahl des Bankdirektors Andrzejewski nicht bestätigt wurde, mußte eine zweite Wahl vorgenommen werden. Nachdem die Wahlordnung und die Namen der 28 Kandidaten für den Bürgermeisterposten verlesen waren, wurde die Wahl durch Zettel vollzogen. Die 14 Stimmen der Stadtverordneten verteilten sich nur auf zwei Kandidaten, und zwar erhielt der ehemalige Bürgermeister von Mrotschen Czesław Degler, wohnhaft in Inowrocław, neun Stimmen und der ehemalige Bürgermeister Szostak in Bentschen vier Stimmen. Ein Zettel wurde leer abgegeben. Somit wurde erstgenannter Kandidat mit Stimmenmehrheit zum Bürgermeister gewählt. Die Wahl nahm einen ruhigen Verlauf. Nun kreisen hier aber aufsehenerregende Gerüchte, daß gegen diese Wahl aus bestimmten Gründen Protest erhoben werden soll. Wie weit sich diese Gerüchte bewahrheiten werden, wird die Zukunft lehren. — Bei dieser Gelegenheit erinnern wir unsere Leser an den im vergangenen und laufenden Jahr innerhalb der Stadtverordnetensitzung geführten Kampf, der gegen den Stadtverordneten, Fabrikbesitzer Jan Paprotny, auf Grund einer in einer Danziger Zeitung erschienenen Anzeige gerichtet war. Paprotny wurde damals seines Amtes enthoben, worauf er beim Wojewodschaftamt Berufung einlegte. Dieses hat nunmehr die gegen Paprotny zu Ungunsten erhobenen Anschuldigungen zurückgewiesen und die Wiedereinsetzung desselben in das Mogilnoer Stadtparlament angeordnet, was durch Schreiben vom 30. November bzw. 9. Dezember d. J. geschehen ist. Dadurch hat der Stadtverordnete Paprotny für die verleumderischen Anschuldigungen volle Rehabilitation erhalten.

& **Posen** (Poznań), 15. Dezember. Die beim Kraftwagenausflug nach Kurnik am Sonntag schwerverletzte 30jährige Expedientin Władysława Wytek ist gestern im Stadtkrankenhause ihren Verletzungen erlegen. Für die übrigen drei Verletzten scheint Lebensgefahr nicht vorzuliegen.

Bei einer am Sonntag im Zirkus Olympia abgehaltenen Versammlung, die unter der Parole „Polnische Weihnachten ohne Juden“ stand, traten vier Redner für die Durchführung dieser Parole ein. Nach der Versammlung fanden Straßenumzüge statt, die aber nirgends in Gewalttätigkeiten ausarteten.

b **Znin**, 15. Dezember. Auf dem letzten Wochenmarkt zahlte man für Butter 1,40—1,50, Eier 1,40—1,50, Absatzferkel das Paar 15—23 Złoty.

Auf der Treibjagd in der Gemeinde Eitelsdorf wurden 65 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Herr Willy Mitz-Kornfelde.

Bei dem Landwirt Adolf Körth in Parlinetz gelangten Diebe durch das Dach auf den Boden des Stalles und stahlen Bettwäsche, sowie Enten, Gänse und Hühner.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Eisenbahnunglück zwischen Warschau und Lublin

Ein Toter, neun Verletzte.

Zwischen Warschau und Lublin ereignete sich am Mittwoch ein schweres Eisenbahnunglück, wobei ein Eisenbahnbeamter getötet und neun weitere verletzt wurden. Vier von ihnen befinden sich in Lebensgefahr. Das Unglück ereignete sich kurz hinter der Station Laskarzew, wo der Personenzug Warschau—Lemberg in voller Fahrt auf einen dort haltenden Güterzug auffuhr. Mehrere Waggons des Güterzuges wurden zertrümmert. Von den Fahrgästen des Personenzuges ist niemand verletzt worden. Der Stationsvorsteher, den die Schuld an dem Unglück trifft, ist geflüchtet.

*

Schweres Autobusunglück bei Warschau. Auf der Chaussee Warschau—Garwolin ereignete sich ein schweres Autobusunglück. Der Tourenomnibus kam 20 Kilometer vor Garwolin ins Schleudern infolge der Glätte der Fahrbahn und stürzte in den Graben. 13 Personen wurden verletzt, darunter drei Personen schwer.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 18. Dezember.

Deutschlandsender:

6.00: Morgenmusik. 6.30: Morgenmusik. 10.00: Schulfunk. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Dreißig bunte Minuten. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Buntes Wochenende. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00: Barnabas von Geczy spielt. 18.45: Sport der Woche. Vorschau und Rückblick in Hörberichten. 19.00: Kernspruch. 19.10: . . . und jetzt ist Feierabend! Wie es Euch gefällt! 20.00: Musik und Humor. Ein bunter Abend. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir spielen zum Tanz.

Königsberg-Danzig:

6.00: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.00: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.10 Danzig: Allerlei — von Zwei bis Drei! 14.15 Königsberg: Tücki und Peter im Kino. 15.45 Königsberg: Rund um den Verlobungsring. Eine Szene mit Ihm, Ihr, ihrer redseligen Frau Mutter und einem Herrn namens Sempelbach. 16.00 Königsberg: Weinreise auf dem Pegasus. 16.00 Danzig: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.00 Königsberg: Sportfunk — Sportvorschau. 18.35 Königsberg: Schelmenlieder und Spitzbubengeschichten aus alter Zeit. 18.40 Danzig: Zwischenspiel. 19.10: Heute: Großes Wurstessen! Eigene Schlachtung! — Scharf gewürzt! 20.00 Königsberg: Papa Wrangel, wie er leibt und lebt. Anekdoten, Kavalleriemärsche und Reiterlieder. 20.00 Danzig: Zuguterletzt. Unser kunterbunter Wochenkehraus. 22.40: Das Couplet in der Operette.

Breslau-Gleiwitz:

5.30: Schallplatten. 6.30: Frühkonzert. 8.30: Musik am Morgen. 9.35: Funk-Kindergarten. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: 1000 Takte lachende Musik. 16.00: Die Reise um die Erde. 18.00: Nina Grieg. Ein Lebensbild. 18.45: Ein netter, alter Mann. Kurzhörszene für das Winterhilfswerk. 19.10: Kleine Fahrt in Wochenend. 21.25: Das Hattwig-Trio spielt. 22.15: Zwischensendung. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig:

6.30: Frühkonzert. 8.20: Kleine Musik. 8.30: Musik am Morgen. 10.00: Schulfunk. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Schallplatten. 15.20: Weihnachtsvorbereitungen. Singen und Erzählen mit Ilse Obrig und ihren Spielkameraden. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.15: Funkmosaik. 19.10: Hans Soph, ein Dichter und Sänger des Erzgebirges. 20.00: „Der Vogelhändler“. Operette in 3 Akten von Carl Zeller. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag!

Warschau:

6.15: Choral. 6.40: Schallplatten. 7.15: Schallplatten. 11.40: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungs-Konzert. 16.15: Mandolinenmusik. 17.15: Gesang, Violin- und Klaviermusik. 18.15: Schallplatten. 20.00: Sonnenfeld-Konzert. 22.00: Tanzmusik.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“

Am 14. Dezember, abends 6½ Uhr, entriß uns der Tod, nach langem schweren Leiden, meinen herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater

Albert Staks

im Alter von fast 79 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Frau Meta Staks
u. Heinz Staks.

Ciele, den 15. Dezember 1937.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4110

Für die überaus großen Beweise herzlichster Teilnahme sowie für die vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer **Rutzen**, Fordon, zu dem Verlust unserer

Sieglinde

sagen wir unseren

aufrichtigsten Dank.

Albrecht und Elisabeth Gützlaff
geb. **Roß.**

Waldowo, den 16. Dezember 1937. 4112

Gedenket der Blinden zum Weihnachtsfest!

Mit dieser Bitte wenden wir uns an alle denen eine gütige Vorsehung das Glück beschert hat, den Zauber des heiligen Festes mit gesunden Augen zu betrachten. In den nun bald 50 Jahren seines Bestehens begeht der hiesige Blindenfürsorge-Verein, dessen Obhut auch eine Reihe von deutschen Blinden untersteht, für seine zahlreichen Schutzbefohlenen im Blindenheim und in der Provinz Jahr für Jahr eine liebevolle Weihnachtsbescherung.

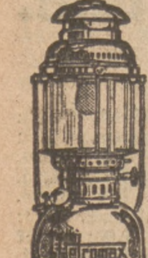
Jede, auch die kleinste Gabe hilft uns, das Fest zu verschönern und die große Not unter den Blinden zu lindern. 8073

Spenden bitten wir auf unser Postscheckkonto 204 967, Poznan, oder auch direkt an uns, **Schronisko dla Niewidomych, Bydgoszcz, ul. Kołłątaja 9,** gütigst überweisen zu wollen.

Die Leitung des Blindenheims.

Den modernen Hut und die neueste Krawatte
sowie
Oberhemden, Pullover Trikotagen und Mützen
in großer Auswahl empfiehlt
Eug. Wetzker
Spezial - Herrenartikelgeschäft
Bydgoszcz, Wełniany Rynek 2. 7886

Petroleum - Starklicht



die idealste Beleuchtung
für
Werkstatt u. Landwirtschaft
Lampen von 100, 200 und 300 Kerzen Leuchtkraft vorrätig.
Julius Musolff
T. z o. p.
Bydgoszcz, Gdańska 7
Telefon 3026, 1650. 8009

An- und Verkauf von Möbeln u. Nähmasch. **Kuberek, Długa 68** 7806

Was schenke ich meinen Freunden und Bekannten in Deutschland?

Kaufe ich das Geschenk hier in Polen, dann gibt es Zollschwierigkeiten. Will ich meine Gabe drüben im Reich bestellen, dann stört mich die Devisenkontrolle. Es gibt nur wenige Gegenstände, die diese Mauern überklettern können. Zum Beispiel: ein gutes Buch. Vor allem aber empfehlen wir ein Abonnement der führenden Heimatzeitung, der

„Deutschen Rundschau in Polen".

Sie bringt täglich von den Deutschen in Polen einen Gruß und weckt die Erinnerung an die alte Heimat. Wie gern diese deutsche Rundschau aus Polen im Reich gelesen wird, dafür sind seit Jahren viele Bestellungen und Zuschriften ein sichtbarer Beweis.

Tägliche Kreuzband-Sendungen nach dem Reich,

die vor Weihnachten bei unserer Lieferstelle in Bromberg (Bydgoszcz, ul. Dworcowa 13) aufgegeben werden, kosten

1. für den Monat Januar 1938 Złoty 5,00,
2. für das 1. Vierteljahr 1938 Złoty 15,00.

In diesem Preis sind die Porto-Unkosten mit eingeschlossen.

Außerdem beginnen wir mit dem Versand schon zu Weihnachten, so daß die erste Zeitung zur Weihnachtsbescherung zurechtkommt. Bei rechtzeitiger Anmeldung wird die Lieferung sogar schon beim Abdrucksbeginn des neuen Romans aufgenommen, der diesmal einer der spannendsten Kriminalromane ist.

Schlagt zum Fest neue Brücken von Haus zu Haus!

Bestellt euren Freunden und Angehörigen im Reich für einen Monat oder für ein Vierteljahr die „Deutsche Rundschau in Polen"! Ihr schickt ihnen damit täglich einen willkommenen Heimatsbrief. Wir werden gern als Weihnachtsbote dienen.

Der Verlag der „Deutschen Rundschau in Polen".

10.000.— zł

auf Nr. 124 842

fielen am 1. Ziehungstage der 3. Klasse der 40. Staats-Lotterie wiederum in die vom Glück begünstigte **Kollektur**

„Uśmiech Fortuny"

Bydgoszcz, Pomorska 1 — **Toruń, Żeglarska 31.**

Dies ist ein neuer Beweis, daß die Glücksgöttin den Spielern in unserer Kollektur in jeder Klasse und jeder Lotterie treu bleibt. 8262

Privatunterricht

in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar. **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 2813

Frau J. Schoen, Bydgoszcz, Libelta 14, W. 4.

Gute Schuhwaren am billigsten
4114 Jezuicka 10.

Wolfshund (Arras, **Bernhardiner** (Lord **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben 4115 **Kozietulskiego 17, Rose.**

Heirat

Suche f. mein. Neffen, Besitzer einer 400 Mg. gr., gut. Niederungswirtschaft, Mitte 30 er, gute Erscheinung, **zwecks Heirat** Bekanntschaft m. jung., gebildeten Dame. Vermögen erwünscht, nicht unbedingt erforderlich. Bildofferte unt. **A 8244** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirt, evangl., 32 Jahre a t, mit 4000 zł Barvermögen, sucht **Einheirat** in Privatlandwirtsch. von 50 Morgen aufwärts. Frdl. Angeb. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. **B 4084 a. d. G. d. Z.**

Suche für mein. Sohn, selbstd. Kaufmann mit eigen. Gesch., Mitte 30, evgl., arisch, blond, gr., angen Aeuß., dem es an passend. Damenbektsch. fehlt, geb., verm. Dame **zwecks Heirat.** Offerten möglichst mit Bild und näh. Angab. unter **R 4079** an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet. Diskretion zugesichert.

Administrator in Lebensstellung, mit gut. Einkommen, sucht die Bekanntschaft einer intell., wirtschaftl., gutaussehenden, evgl. Dame bis 26 Jahr. aus angesehener Familie, **zwecks Heirat.** Geordnete Vermögensverhältnisse erwünscht. Damen, die wahre Lebenskameraden sein können, werd. um Zuschrift. unt. **D 4104** an die Gschst. d. Ztg. geb.

Weihnachtsangebot!

Teppiche, Bouclé 1a	von zł	**70.—**
Läufer	5.—, 2.20 zł	**0.90**
Kokosläufer, 67 cm breit	von zł	**4.75**
Bettvorleger	von zł	**2.50**
Gobelins und Möbelripse	von zł	**1.90**
Brokate f. Dekorationen u. Möbel	von zł	**2.95**

S. Dietrich, Bydgoszcz, Gdańska 78

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich meine bekannt vortrefflichen
täglich frischen Fabrikate
M. Przybylski, Konditorei Konfitüren-Fabrik
Bydgoszcz — Gdańska 12.
Neben Kino Kristal. 7927

Photographische Kunstanstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Grunwaldzka 78 8227 Telefon 1364
Das tausendfach anerkannt gute natürliche Bild zum Weihnachtsfest.

Der goldene Sonntag

ist ein Geschäftstag ersten Ranges. Daher ist es für jeden Kaufmann wünschenswert, der Kundschaft vorher

Weihnachtsartikel

anzupreisen.

Dies geschieht am besten u. vorteilhaftesten durch

Aufgabe einer Anzeige

in der weitverbreiteten „Deutschen Rundschau".

Spezial - Offerten und Probenummern **kostenlos** durch die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau"

Geldmarkt

5 — 6000 zł z. Ablösung einer Hypothek zur **ersten Stelle** auf Stadtgrundst. **gesucht.** Off. unt. **L 4091** an die Geschst. dieser Zeitung

1000 Zł. (gute Verzs.) a. kurze Zeit gesucht. Sicherheit einwandfrei. Off. u. **F 3986** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Für mein **Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft m. Restaurant** suche ich zum 1. Jan. 1938 einen evgl., jüng. und tüchtigen **Gehilfen**. Bewerbung m. Zeugnisabschr. u. Lichtbild. Angabe des Gehalts bei freier Station und Wohnung im Hause **Wilhelm Lindemann Chełmża.** 8238

Maschinen - Fabrik sucht jüngeren 8167 **Meister** mit Genehmigung zur Lehrlings-Ausbildung zur Leit. d. Schlosserei, Schmiede u. Dreherei unter Aufsicht des Betriebsführers. Angeb. unt. „**Meister**" an die Geschäftsst. d. „Deutsch. Rundschau" erbeten.

Bäckergeselle der selbständ. arbeitet kann sich melden. Off. unter **N 4101** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrling mit gut. Schulbildung, evgl., gesucht. 6537 Dentist **Matern,** Bydgoszcz, Gdańska 31.

Müllerlehrling Sohn achtb. Elt., kräft., nicht unter 16 Jahren, ab 1. Jan. 1938 gesucht. Bewerbg. an 8203 **Alfred Schmidt, Żukowo, p. Kartuzy.**

Suche z. 1. April d. J. verheir. **Waldwärter,** in allen Zweigen der Forstwirtschaft gründl. ausgebildet, energisch im Forst- u. Jagdschutz, zuverlässig in jeder Beziehung. Ferner wird für bald ein led., evgl. **Forstgehilfe** gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr. a. **M. Jouanne, Klenka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 8247

Zuverlässiger, ruhiger **Oberschweizer** für ca. 50 Kühe u. entsprechd. Jungvieh mit langjähr. Zeugn. zum 1. 4. 38 ges. Vorläufig schriftliche Meld. 8269 **A. Goertz, Wielkie Walichnowy,** pow. Tczew.

Suche f. Anfg. Januar oder später evangel. **Sekretärin** für Vertrauensstellung. Stenogr. Stolze-Schrey, Schreibmaschine, gute Handschr., Vertrautheit mit allen Büroarbeit., unbedingte Zuverläss. werden verlangt. Ang. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an **M. Jouanne, Klenka,** p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin. 8246

Suche zum 1. Januar 1938 für meine 200-Morgen-Werderwirtschaft saubere, deutschstämmige 8243 **Köchin** die melk. muß. Schriftliche Bewerbungen an **Doligkeit, Kunzendorf (Danzig),** Station Tczew.

Suche selbständige **Wirtin-Köchin** mit besten Kochkenntnissen u. gut. Zeugniss. für kleiner. Haushalt. Offerten unter **C 8266** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 1. 38 od. 15. 1. 38 ein perfektes, evangel. **1. Stubenmädchen** gesucht nicht unt. 26 J. Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. u. **Z 8242** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Mädchen m. Koch- u. Nähkenntnissen für Gutshaush. z. Unterst. d. Hausfrau gesucht. Gehaltsanspr., Lebensl. und Zeugnisabschrift. unt. **Nr. 8264** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Kochlehrling für Gutshaushalt zum 1. Januar gesucht. 8236 **Frau von Henning,** Zatrzewo, pt. Melno.

Stellengesuche

Wegen Verheiratung **suche Stellung** ab 1. 4. 38 od. evtl. früh. **als Vogt, Hofverwalter oder Wirtschafter** auf kl. Besitz. Bin evangl., gedient. Kavall., 40 J. alt u. mit allen landwirtschaftl. Arbeit. bestens vertr., auf hies. Stelle 12 J. **Adolf Schmidt, Bartlewo,** Post Kornatowo, pow. Chełmno. 8271

Forstmann, katholisch, 28 Jahre alt, ledig, sucht von sofort oder April 1938 eine **Försterstel e od. dergl.** Gefl. Offerten erb. an **Karol Bugla.** 8228 **Kol. Syrynka,** poczta Rogów, pow. Rybnicki G. Sl.

Chauffeur gel. Autoschloss., 28 J. a., läng. Jahre Prax., **sucht Dauerstellung.** Gefl. Zuschriften unter **S 4107** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann 9 Jahre alt, ev., ledig, gelernt. Müller, 15 J. im Fach, auch in Landwirtsch. erfahren beid Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Prima Zeugn. vorhanden. Gefl. Zuschrift. unter **O 8205** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gärtner — Imker 25 J alt, evgl., ledig, bewand. in Topfpflanz., Obst-, Gemüse-, Blumenzucht u. Parkpflege, **sucht zum 1. 1. 1938 Stell.** Werte Angeb. mit Betriebs- u. Gehaltsang. unter **P 8206** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Viehfütterer oder Melker** in kleinerem Stall mit eigenen Leuten od. als **Deputant** mit drei Scharwerkern oder als **Schäfer** in einer kl. Schäferei. Gefl. Zuschriften unter **T 4082 a. d. G. d. Z. erb.**

Schäfer, jg. verheirat., **sucht Stellg.,** vom 1. 1. 38, od. 1. 4. 38. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Angebote bittet **Erwin Kandt, Sienno** poczta Kotomierz. 4111

Langjährige **Beamtin** beider Sprachen gleich mächtig, sucht **passende Bürostellung od. sonstige Beschäftigung.** Gefl. Offerten unter **R 4106** an die Gschst. d. Z.

Erfahrene Wirtin 40 J. alt, **sucht Stellung** z. 1. 1. 38 als solche oder **als Köchin** i. Großst., bevz. Bromberg. Frdl. Angeb. an **E. Müller, Milewo, p. Nowawieś Wielka.** 4118

Landwirtstochter, 24 J., evang., **sucht Stellung als Stütze od. Alleinmädchen** in einem besser. Hause. Koch- u. Nähkenntnisse vorh. Off. unt. **U 8237** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auf welchem Gut kann ich bei Taschengeld die **Küche erlernen?** Frdl. Zuschr. u. **G 8210** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Gut rentables 4108 **Eckhaus** Pr. 75 000, Anz. 50 000 Zł., zu verkaufen **Warszawska 17, Wg. 4.**

Siedlerstellen von zwangsparzelliertem Gute im Kr. Kartuzy, guter Boden, in hoh. Kultur, gut. Lage, sind abzugeben. Angeb. unter **F 8060** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schmiedegrundstück zu kaufen oder günstig zu pachten gesucht. 8217 **Walter Liedtke, Kopanino,** p. Złotoria powiat Toruń.

Weihnachtsgeschenk für die Landfrau 1 Stamm echte amer. **Riesen-Peking-Enten** aus mehrf., zuletzt 1937 m. d. 1. Preis ausgez. Zucht. Erpel 10 zł, Ente 8 zł, einzeln teurer. **Frau Ch. Schmekel, Wiskitno** 8208 p. Wierzchucin król., pow. Bydgoszcz.

Import. Rhein.-Belg. Hengst Fuchs, f. 1937 **angekört,** 11 Jahre alt, da hier abgedeckt, zu angemessenem Preis verkäuflich. Nachzucht wird gezeigt **Alfred Ziehm.** 8204 **Gremblin,** Subkowy.

Ihre Weihnachts-Einkäufe

in sämtlichen Seide-, Woll- und Baumwoll-Stoffen, sowie Trikotagen, machen Sie bei guter und solider Bedienung

zu niedrigen Preisen
bei der neu eröffneten Firma 8375

K. H. Neuman, Bydgoszcz

Stary Rynek 9

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich alle Zutaten

zum Weihnachtsgebäck:

Erstklassige Mehlsorten

Mandeln	**Sultaninen**
Korinthen	**Rosinen**
Walnüsse	**Haselnüsse**
Zitronat	**Orangeschalen**

Pfefferkuchengewürz
Bienen- u. Kunsthonig

Otto Jortzick
Koronowo
gegenüber der Post — Telefon 33.

---

12 Arbeitspferde da überzählig, hat abzugeben 8270 **Herrschaft Liszkowo,** pow. Wyrzysk.

Ein Paar dunkelbraune, gutgehende Wagenpferde stehen preiswert zum Verkauf. 8183 **Gutsverwalt. Kotomierz,** pow. Bydgoszcz.

Mehrere Waggons Fabrikkartoffeln zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe pro kg Stärke netto Waggon Verladestation, sind zu richten an **Gutsverwaltung Jarcewo,** pow. Chojnice. 8096

Habe 18 **Stück Absatzferkel** abzugeben. 4097 **M. Domke, Kozielec,** poczta Trzeciewiec, pow. Świecie.

Piano kreuzsaitig, kauft geg. Barzhlg. Preisang. erb **Zabel, Toruń,** Kazim. Jagiellończyka 8. 7937

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 7589

4-sitzig. Schlitten preisw. zu verkaufen, **Sienkiewicza 8.** 4090

1 Schlittenkorb (4-sitzig) billig zu verk. **Jan Brzoski, Chełmża,** 8239 ul. Toruńska 9.

Wohnungen

2 Stuben **Küche, Balkon** zu verm. 4114 **Toruńska 84/1.**

Pachtungen

Suche eine **Bäckerei** oder **Filiale** gleich welch Art **zu pachten** Offert. unt. **U 4117** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer gesucht. Off. u. **T 4109** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Dienstag, d. 21. Dezbr. abends 8 Uhr

Frau Holle
Weihnachtsmärchen mit Musik u. Tänzen in 5 Bildern von Alоys Prasch. Musik zusammengest. v. **Wilh. v. Winterfeld. Eintrittskarten** in **Johnes Buchhandlung,** Dienstag von 11 bis 1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. 8276

Voranzeige: Großes Faschingsfest am 8. Januar 1938, abends 8.30 Uhr, **im Zivilkasino.** Motto: **Eine Nacht im Märchenlande.**

Adventfeier für Alle

zu Gunsten der Deutschen Nothilfe

am Sonntag, dem 19. Dezember, 8 Uhr abends, bei Kleinert, Okole.

8225

Mitwirkende:
Ruth Behrendt, Sopran
Chor des Bachvereins (Leitung: G. Jaedeke)
Chor der Ortsgruppe B. D. S. (Leitung: F. Hopp)
Hauskapelle R. C. Frithjof
Ansprache: Pfarrer Eichstädt.

Alle deutschen Volksgenossen sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Eintrittskarten: Num. 50 gr zuzügl. Steuer; unnum. 25 gr zuzügl. Steuer. — Vorverkauf in Johne's Buchhandlung und Eddy Popitz Długa 76, Fa. E. Globig nast.

Arbeitsausschuß der Gesangvereine Brombergs.

Pommerellen.

16. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

× **Bevölkerungsbewegung.** Im verflossenen Monat reisten nach unserer Stadt zu 388 Personen (189 männliche und 199 weibliche). Geboren wurden 81 Kinder (43 Knaben und 38 Mädchen). Graudenz verließen 221 Personen, und es starben 63 Personen. Am 30. November belief sich danach die Zahl der Graudenzer Einwohner auf 58 896. *

× **In der letzten Vorstandssitzung des Clubs der selbständigen Handwerker** wurde u. a. beschlossen, an die zuständigen Stellen mit der Bitte heranzutreten, daß der jetzt eingeführte überprogrammäßige Unterricht für Gesellen und Lehrlinge an Sonn- und Feiertagen stattfinden möge. Sodann befaßte sich die Sitzung mit der Sache der Steuern, und besonders mit der in diesem Jahr wesentlich erhöhten Einkommensteuer. *

× **Wessen Kind?** Vor einigen Tagen kam zur Graudenzer Polizei eine unverehelichte weibliche Person namens Hajduk. Sie führte ein einjähriges Kind mit sich und erklärte, sie habe es unweit Fordon gefunden. Da die Hajduk keinen ständigen Wohnsitz hat, schenkte die Polizei ihren Angaben keinen Glauben. Die Behörde vermutet, daß es sich hier um einen Fall von Kindesentführung bzw. -diebstahl handle. Deshalb nahm die Polizei die H. fest und bemüht sich um Aufklärung der Angelegenheit. Zu gleicher Zeit meldeten sich bei der Polizei die Eheleute Kosefki aus Rondsen (Rządz) bei Graudenz, welche die Absicht äußerten, das von der H. gebrachte Kind zu sich zu nehmen und für es zu sorgen. Die Eheleute K. sind kinderlos und möchten das Kind für immer behalten. Die Polizei nahm den Vorschlag an und übergab ihnen das Kind. Falls die Eltern des Kindes nicht entdeckt werden sollten, dann kann es von den jetzigen Pflegeeltern, wie sie es auch im Sinn haben, adoptiert werden. Inzwischen gehen aber die Nachforschungen nach der Herkunft des Kindes weiter. *

× **Aus dem 2. Stock auf die Straße gestürzt.** Im Hause Paderewskistraße 1 befanden sich Montag gegen Mittag in der Bernard Palkowskischen Wohnung zwei Kinder dieser Familie, drei und zwei Jahre alt, sowie ein zweijähriges Söhnchen einer im gleichen Hause wohnenden Frau, die in vorübergehender Abwesenheit der Eheleute P. die Aufsicht übernommen hatte, aber für kurze Zeit auf den Boden gegangen war. Die Kinder machten sich am Fenster zu schaffen und öffneten es. Die dreijährige Krysia stieg aufs Fensterbrett und stürzte auf die Straße hinab. Zum Glück fiel das Kind auf eine ungepflasterte schneebedeckte Stelle. Der von seinem Gang zurückkehrende Vater fand zu seinem großen Schrecken sein Kind dort liegen. Es hat am Gesicht zwei erhebliche Verletzungen erlitten und wurde sofort ins Städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Diebstahl in einer Schule.** Aus dem Korridor der Volksschule in der Gehlbuderstraße (Konarskiego) wurde dem Schüler Konrad Chodorowski der Mantel entwendet. *

× **Eingebrochen** wurde in der Nacht zum Dienstag in den Keller des Kolonialwarengeschäfts der Firma Tuleja, Schlachthofstraße (Narutowicza) 35. Dank der Wachsamkeit des Hundes, durch dessen Bellen der Inhaber erwachte, konnten die Diebe verscheucht werden. Sie vermochten nur eine ganz geringe Menge Waren zu stehlen. — Ein weiterer Einbruch erfolgte in den Laden von Frau Margańska, Uferstraße (Brzeżna) 13. Die Täter schlugen die Schaufensterscheibe ein und raubten den dort vorhandenen Warenbestand. *

× **Systematische Felldiebstähle** zeigte der Kaufmann Apolinary Zwoliński, Bahnhofstraße (Dworcowa), der Polizei an. Danach sind aus seinem in der Schlachthofstraße (Narutowicza) befindlichen Magazin nach und nach Felle in bisher festgestelltem Wert von 2500 Złoty entwendet worden. Die Polizei hat in der Angelegenheit eine Untersuchung eingeleitet und zwei Personen, die der Diebstähle verdächtig sind, festgenommen. *

× **Vom Göpel erfaßt und schwer verletzt.** Am Montag war in Dt. Wangerau (Niem. Węgrowo) bei Graudenz der Besitzer Sikora mit Dreschen beschäftigt, wobei seine 13jährige Tochter Janina die Pferde des Roßwerks trieb. Beim Abwerfen der Garben wurde das Kind von einer solchen getroffen. Die Folge war, daß es umfiel und seine Kleidung ins Getriebe des Göpels geriet. Dabei schlug das Mädchen heftig mit dem Kopf auf das Getriebe, so daß das Kind mehrere erhebliche Verletzungen erlitt. Vom Vater wurde das bedauernswerte Kind unverzüglich zum Graudenzer Krankenhaus gefahren, wo es bis Mittwoch abend noch nicht das Bewußtsein wiedererlangt hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Es war einmal . . . so fangen alle Märchen an; und so beginnt auch das diesjährige Weihnachtsmärchen der Deutschen Bühne Grudziądz „Rotkäppchen", das am Sonntag, dem 19. Dezember, um 15,30 Uhr, erstaufgeführt wird. Märchenzauber schwebt durch das ganze Spiel und groß und klein wird seine helle Freude an diesem schönen deutschen Volksmärchen haben. 8250

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand ging in der Zeit von Dienstag früh bis Mittwoch früh um 3 Zentimeter auf 0,94 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug 0,5 Grad Celsius. — Die Personen- und Güterdampfer „Krakus" und „Jagiełło" machten auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. in umgekehrter Richtung im Weichselhafen Station. Schleppdampfer bzw. Kähne sind weder ein- noch ausgelaufen.

t **Der Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn** gestaltete sich im 3. Vierteljahr 1937 wie folgt: An der Uferbahn wurden insgesamt 741 Waggon mit 13 300 Tonnen Waren, für Thorn bestimmt, ausgeladen, darunter 445 Waggon Kohle, 46 Waggon Zement, 44 mit Koks, 25 mit Steinen, 23 mit Papier, 22 mit Kalk, 13 mit technischen Ölen, 12 Waggon mit Eisen usw. Dagegen beläuft sich die Zahlen der hier beladenen Waggons auf nur 134 mit 2445 To., darunter 45 Waggon mit Kies, 34 mit Holz, 12 mit Möbeln, 7 mit Faschinen, 6 mit Eisenbruch usw. Auf dem Wasserweg trafen, mit Dampfer oder Kähnen aus Danzig kommend, 1 106 671 Kilo Waren, aus Warschau kommend 512 545 Kilo Waren ein, die für Thorn direkt bzw. für den Weitertransport bestimmt waren. Danzig schickte u. a.: 168 500 Kilo Futtermittel, 150 000 Kilo Weizen, 102 948 Kilo Ölsamen, 68 919 Kilo Sämereien, 59 678 Kilo Fette, 49 700 Kilo Reis und 49 362 Kilo Heringe, Warschau dagegen u. a.: 72 275 Kilo Papier, 65 051 Kilo Seifen, 17 334 Kilo Eisenwaren, 16 679 Kilo Bleche, 13 890 Kilo Rübsamenöl und 11 175 Kilo Schmalz. — In der Berichtszeit wurden in Thorn auf Wasserfahrzeuge verfrachtet: 3 727 759 Kilo Waren in Richtung Danzig und 1 248 535 Kilo Waren in Richtung Warschau. Talwärts gingen u. a. ab: 2 471 849 Kilo Gerste, 302 522 Kilo Roggen, 150 436 Kilo Erbsen, 135 000 Kilo Fichtenbretter usw. Nach Richtung Warschau wurden verladen u. a.: 540 600 Kilo Mehl, 298 675 Kilo Öle, 61 649 Kilo Palmöl, 27 031 Kilo Leinöl, 21 000 Kilo Reis usw. — Der Umschlagverkehr zwischen Eisenbahn und Dampfer bzw. Weichselkahn umfaßte 651 Waggon weißen Zucker, 92 Waggon Mehl und 45 Waggon Soda, die stromauf weitergingen, ferner 121 Waggon Gerste, 60 Waggon weißen Zucker, 16 Waggon Roggen, 3 Waggon Mohn, 4 Waggon Mehl und 2 Waggon Erbsen, die stromab expediert wurden. * *

v **Kaufgesuch.** Die Stadtverwaltung in Thorn — Bauabteilung kauft einen gebrauchten Wasserkessel für die Zentralheizung (7—10 Quadratmeter). Offerten mit Preisangabe und genauer Beschreibung des Kessels müssen spätestens bis zum 20. Dezember d. J. im Bauamt (Rathaus, Zimmer 40) eingereicht werden. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 5.—11. Dezember d. J. 14 eheliche Geburten (8 Knaben und 6 Mädchen), drei uneheliche Geburten (Knaben) und die eheliche Geburt eines Zwillingspärchens zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 18 (12 männliche und 6 weibliche Personen), darunter 6 Erwachsene im Alter von über 60 Jahren und 3 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

v **Der Postdienst in der Vorweihnachtszeit.** Wie das hiesige Hauptpostamt bekanntgibt, werden, um der Kundschaft in der Zeit des stärksten Verkehrs im Vorweihnachtsgeschäft die Möglichkeit zur Inanspruchnahme der Postbedienung zu geben, am Goldenen Sonntag, 19. Dezember, sämtliche Post- und Telegraphenämter des ganzen Stadtbezirks von 9—11 und von 15—17 wie an den Wochentagen geöffnet sein. — Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachtsfest bittet das Postamt darum, Sendungen aller Art, im besonderen Pakete, so frühzeitig aufzugeben, daß diese spätestens am Heiligen Abend, 24. Dezember, den Adressaten zugestellt werden können. Eine verspätete Aufgabe von Poststücken kann zur Folge haben, daß ihre Aushändigung erst nach den Feiertagen erfolgt. * *

* **Über das Offenhalten der Geschäfte in der Vorweihnachtszeit** gelten die bereits in den Vorjahren gültig gewesenen gesetzlichen Bestimmungen. Hiernach dürfen an den sechs Tagen vor Heiligabend, in diesem Jahre also von Sonnabend, 18. Dezember, bis Donnerstag, 23. Dezember, die Geschäfte an den Wochentagen zwei Stunden länger als gewöhnlich, aber nicht über 9 Uhr abends hinaus geöffnet bleiben. Ladengeschäfte, die jetzt um 18 Uhr schließen müssen, dürfen dann also bis 20 Uhr offengehalten werden, und Geschäfte, wie Drogerien usw., die regulär um 19 Uhr schließen, dürfen nunmehr bis 21 Uhr offen bleiben. Auf alle Fälle muß aber das Gesetz über die Arbeitszeit der Angestellten berücksichtigt werden. — Am sogenannten „Goldenen Sonntag", dem 19. Dezember, dürfen die Ladengeschäfte in der Zeit von 13 bis 18 (1 bis 6 Uhr nachm.) offen gehalten werden. * *

* **„Verein der Freunde Thorns".** Dieser Tage wurde im Stadtverordnetensitzungssaal der neue „Verein der Freunde Thorns" (Towarzystwo Przyjaciół Torunia") aus der Taufe gehoben. Nach Beschließung der Satzungen wurden von den Gründern in den Vorstand gewählt die Herren: Schulkurator Dr. Ryniewicz, Eisenbahndirektor Dobrzycki, Dr. med. Dandelski, Józef Nowakowski (Schriftführer), Büchereidirektor Mocarski (Vorsitzender der historischen Abteilung), Magister Chyczewski (Vorsitzender der Abteilung für Altertumspflege), Kanonikus Kozlowski und Magister Graszewicz (Beisitzer). Der neue Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich der Pflege der Altertümer zu widmen und dafür durch Druckschriften usw. zu werben. Außerdem soll durch Veranstaltungen verschiedener Art (Vorlesungen, Ausstellungen usw.) für den Besuch der ehemaligen „Königin der Weichsel" geworben werden. * *

v **Die Waren des ersten Bedarfs mit Preisen versehen!** Die Burgstarostei führte im Beisein eines Vertreters der Stadtverwaltung im Stadtbezirk Thorn eine intensive Kontrolle der mit Waren des ersten Bedarfs handelnden Geschäfte durch, um sich zu vergewissern, ob die Vorschriften

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 19. Dezbr. 1937 (4 Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Am Montag abends um 8 Uhr Jungmädchenverein. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch nachm. 5 Uhr 4. Adventsandacht. Donnerstag um 8 Uhr abends Jungmännerverein. Freitag (Heil. Abend) 6 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dieball.
Stadtmission Graudenz Ogrodowa 9—11.
Graudenz: Vorm. um 9 Uhr Morgenandacht, abends um ½7 Uhr Adventsandacht, abends ½8 Uhr Jugendbund-Weihnachtsfeier. Donnerstag nachm. um 4 Uhr Kinderbescherung. Sonnabend (1. Weihnachtstag) um 6 Uhr musikalische Feierstunde, Weihnachtsmusik und Gesänge von Bach u. a.
Treul: Nachm. 1 Uhr Adventsandacht.
Schönbrück: Vorm. um 10 Uhr Adventsandacht.
Weburg: Donnerstag nachm. ½3 Uhr Weihnachtsfeier.
Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst. Am Freitag (Heil. Abend) um 4 Uhr nachm. Gottesdienst
Ritzwalde. Am Freitag Heil. Abend) nachm. um 4 Uhr Gottesdienst, Past. Sulzberger.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um ½12 Uhr Kindergottesdienst.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, 19. Dezbr. 1937 (4. Advent).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Altstadt. Vorm. 10¾ Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vormittags Gottesdienst.
Podgorz. Nachm. um 3 Uhr Jungmädchenstunde. Heil. Abend 7 Uhr Christfeier.
Rudak. Vorm. ½10 Uhr Kindergottesdienst.
Ottlotschin. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst.
Sachsenbrück. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Gramtschen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst. Heilig Abend nachm. um 4 Uhr Heiligabendfeier.
Leibitsch. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Gurske. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 2 Uhr Versammlung der Jugend. Heiliger Abend nachm. um 5 Uhr Christnachtfeier.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Freitag nachm. ½5 Uhr Christnacht.
Luben. Am Donnerstag nachm. 4 Uhr Christnacht.
Culmsee. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, um 2 Uhr nachm. Andacht im Altenheim. Heilig Abend nachm. 5 Uhr Andacht.
Briesen. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11¼ Uhr Kindergottesdienst, nachmittags 2 Uhr Jugendvereine.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Am Freitag nachm. um 5 Uhr Christandacht.

mit Bezug auf die Preisaushänge in den Schaufenstern und Läden überall befolgt würden. — Auf Grund dieser Kontrollen wurden in den ersten Tagen des Dezember bestraft: wegen Fehlens der Auszeichnungen in den Geschäften 6 Personen; wegen Fehlens der Preise an den im Schaufenster liegenden Waren 17 Personen; wegen Nichtanbringung des Vor- und Zunamens bzw. der Firma 4 Personen; schließlich wegen Fehlens der Handelserlaubnis 9 Personen. * *

‡ **Diebesbeute.** In einem Gebüsch versteckt wurde an der Ringchaussee ein Sack gefunden, der 26 Ringe Räucherwurst und vier Büchsen mit Konservenschinken der Firma Jaugsch enthielt. — Bei der Kriminalpolizei in Thorn befindet sich ein Damenring mit rotem Stein und Monogramm „L. K." sowie Datum vom 7. 10. 1928. Der Ring stammt aus einem Diebstahl und kann durch die rechtmäßige Eigentümerin in Empfang genommen werden. * *

v **Wegen eines Mordversuchs** mußte der 32jährige Michał Brucki aus Waldowo Królewskie auf der Anklagebank der Strafkammer beim Thorner Bezirksgericht Platz nehmen. Wie die Verhandlung ergab, kam es im August dieses Jahres zwischen Michał Brucki und Józef Drążyk wegen der Wirtschaft zu Auseinandersetzungen. Von dem einen Teil der Besitzung hatte Brucki zusammen mit seiner Frau und Schwiegermutter Besitz ergriffen, von dem andern Teil Drążyk mit seiner Familie. Weil die Besitzverhältnisse nicht endgültig geregelt waren, kam es zwischen den Verwandten häufig zu Streitigkeiten, die sich mit der Zeit immer mehr und mehr verschärften. Am 4. August dieses Jahres wollte Brucki, als er aus der Stadt von der Arbeit zurückgekehrt war, das auf dem Hofraum ausgebreitete Getreide umwenden. Als Drążyk dies gewahr wurde, sprang er schnell hinzu und erklärte, dieses selber tun zu wollen. Die Folge war natürlich ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf der erzürnte Drążyk dem Bruder des Brucki mit einem Beil ins Gesicht schlug und Brucki mit dem Beil drohte. Michał Brucki zog, als er D. auf sich zukommen sah, seinen Revolver und gab einige Schüsse ab. Eine der Kugeln traf Drążyk und verletzte ihn schwer. In der Verhandlung gab der Angeklagte Michał Brucki zu, von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben, wobei er erklärte, in Notwehr gehandelt zu haben. Nach durchgeführter Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis unter Zubilligung eines Strafaufschubs. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Fischereiverpachtung.** Der Kreisausschuß verpachtet am 17. 12. auf dem Wege öffentlicher Ausschreibung die Fischereirechte folgender Gewässer in 4 Losen, und zwar: 1. See Wielki Boryń mit der Dobrzyca, kleiner Borynsee mit Borynfluß, sowie Ostrowittersee nebst Zuflüssen bis Mühle Alt-Parszczenica; 2. Bezirk Czersker Fließ (Struge) von der Einmündung in die Brahe, mit Einfluß des Mühlenteiches sowie des Zuflusses der Czernica; 3. Bezirk der Czersker Struga Nr. 3, einschließlich des Swidnosee-Abflusses; 4. Bezirk des Cieciorek-Sees mit dem Fluß Kulawa einschließlich Zuflüsse. Die Pachtdauert währt 10 Jahre und 6 Monate. Schriftliche Offerten sind bis zum 17. 12., mittags 12 Uhr, beim Kreisausschuß (Starostei) einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. +

rs **Holzverkauf.** Die Stadtverwaltung verkauft aus dem Stadtwalde Buschmühl (Wolnosci) Eichen- und Buchenlangholz 4. Kl. Der Verkauf ist freihändig. Meldungen sind auf Zimmer 8 einzureichen. +

Dirschau (Tczew)

de **Ungetreuer Beamter.** Vor dem Stargarder Kreisgericht, das am Montag in Dirschau tagte, hatte sich der Postbote Stanisław Małachowski von der Agentur Mühlbanz wegen der Unterschlagung von Dienstgeldern zu verantworten. Er wurde zu 18 Monaten Gefängnis bei vierjähriger Bewährungsfrist, sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte der Angeklagte im Laufe einer längeren Zeit sich durch Fälschung von Geldanweisungen und Postschecks die Summe von 332,23 Złoty angeeignet. Nach Aufdeckung der Unterschlagungen mußte Małachowski das Geld den Geschädigten zurückerstatten.

de **Weidmannsheil im — Obstgarten!** Einen ungewöhnlichen Gast hatte, wie Anwohner der Dirschauer Neustadt zu erzählen wissen, der Obstplantagenbesitzer Markowski in seinen Anlagen. Eisenbahner hatten im benachbarten Eisenbahngelände einen verirrten Hirsch bemerkt, den man einzufangen gedachte. Das gehetzte Tier flüchtete aber, und zwar in Richtung des genannten Gartens, um hier Deckung zu suchen. Mit einem gewaltigen Satz übersprang der Hirsch den Zaun und wurde kurz darauf erlegt. Der Hirsch wog 4½ Zentner. Der größte Teil des Fleisches soll den Arbeitslosen zugute kommen.

de **Unfall eines deutschen Lastzuges.** Am Dienstag erlitt auf der vereisten Transitstraße beim Dorf Georgental der deutsche Schwerlastwagen I S 43 743 mit Anhänger einen gefährlichen Unfall. Bei einer Geschwindigkeit von ca. 30 Stundenkilometern erlitt der linke Vorderradreifen eine Panne, wodurch der Zug ins Schleudern geriet. Bedingt durch das hohe Eigengewicht, einer Ladung von 401 Zentnern Sperrplatten und dem stark nachdrückenden Anhänger, prallte das Auto mit dem Kühler gegen einen starken Chausseebaum. Dabei wurde der Führersitz zur Hälfte zusammengedrückt. Im letzten Augenblick konnte der Führer hinter dem zersplitternden Steuerrad hervorspringen. Der begleitende Zollbeamte kam heil, der zweite Chauffeur mit einer leichten Knieverletzung davon. Der Anhänger drückte die Hinterwand des Autos ein und beschädigte das Fahrgestell. Die Ladung mußte nach langem Aufenthalt von einem anderen Lastzug übernommen und das Unglücksauto abgeschleppt werden.

Die weitere Zeugenvernehmung

im Karthäuser Starostenprozeß.

Zu Beginn des siebenten Verhandlungstages gegen den ehemaligen Starosten Czarnocki wurde eine Reihe von Entlastungszeugen aus Karthaus vernommen, welche Einzelheiten über die von dem Angeklagten gemachten Angaben und sein Privatleben schilderten. Der frühere Starost in Dirschau Muchniewski verneinte die Frage des Gerichts, ob er vom Wojewodschaftsamt die Weisung erhalten habe, Lohnlisten der Arbeiter zu fälschen, um dadurch Ersparnisse von Beträgen zu erzielen, die zu politischen Zwecken verwendet werden sollten. Der Zeuge erklärt weiter, der Angeklagte habe einen einfachen Lebenswandel geführt. Das Bekanntwerden der Verfehlungen des früheren Starosten Czarnocki habe ihn, den Zeugen, überrascht. Ein Teil der Aussagen dieses Zeugen fand hinter verschlossenen Türen statt.

Der Vice-Wojewode Szczepański erklärt, das Rundschreiben bezüglich der Einsparungen an Arbeitslosen habe der verstorbene Leiter Zgrzebniok ohne sein und des Wojewoden Wissen an die Starosten gerichtet. Als der Wojewode Kirtiklis von diesem Rundschreiben erfuhr, habe er es unverzüglich zurückgezogen. Der Zeuge entsinne sich nicht mehr des Inhalts dieses Schreibens. Es habe jedoch den Starosten eine gewisse Freiheit in der Abrechnung belassen. Er bezeichnet den Angeklagten als einen vorzüglichen Verwalter des Karthäuser Kreises, spricht ihm jedoch politische Fähigheiten ab.

Vor Gericht meldete sich nochmals Notar Krygowski, welcher in seinem Schreibtisch eine Quittung über einen Betrag von 120 Złoty vorgefunden hatte, welche eine Schuldratentilgung des Angeklagten durch denselben dokumentierte. Als letzter Zeuge an diesem Verhandlungstage wurde Direktor Gieysztor vernommen. Der Zeuge bringt zur Sache nichts Neues.

Br **Aus dem Seekreise,** 14. Dezember. Bei einem Landwirt in Gowino wurden vor einigen Tagen von zwei unbekannten Herren, welche in einem Auto in Richtung Karthaus fuhren, zwei große Koffer mit Pelzwaren abgegeben mit der Erklärung, sie hätten für die Koffer keinen Platz im Auto und wollten sie am nächsten Tage abholen. Da die Autofahrer aber nicht erschienen, erstattete der Landwirt bei der Polizei Anzeige. Diese hat die Pelzwaren vorläufig beschlagnahmt und eine Untersuchung eingeleitet. Der Wert des Inhalts der beiden Koffer wird auf etwa 6000 Złoty geschätzt.

Unbekannte Täter haben dem jüdischen Kaufmann Hermann Hoch in Putzig drei große Schaufensterscheiben mit Feldsteinen eingeworfen.

Dem Landwirt Tempski in Melwino wurden von Dieben in der Nacht aus dem Stall 16 Hühner, 4 Puten, 4 Gänse und 2 Enten im Gesamtwert von etwa 70 Złoty gestohlen.

* **Culmsee** (Chełmża), 15. Dezember. Mit Hilfe eines Nachschlüssels wurde bei Vikar Brunon Wilczyński hierselbst in die Wohnung eingebrochen. Dem Täter, nach dem gefahndet wird, fielen zwei goldene Uhren und 70 Złoty Bargeld zur Beute. Der Gesamtschaden beträgt 600 Złoty.

Auf der schwachen Eisdecke des hiesigen Sees brachen kürzlich drei Schulknaben ein und gerieten in Ertrinkungsgefahr. Die Knaben wären auch unfehlbar ertrunken, wenn ihnen nicht in der Nähe befindliche erwachsene Personen zu Hilfe gekommen wären.

v **Culmsee** (Chełmża), 15. Dezember. Im hiesigen Standesamt gelangten im November d. J. zur Anmeldung und Protokollierung: 28 Geburten (11 Knaben und 17 Mädchen), 19 Sterbefälle (8 männliche und 11 weibliche Personen). Im gleichen Zeitraum wurden 3 Eheschließungen vollzogen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 15. Dezember. In den Abendstunden ereignete sich an der ul. Morska ein Unglücksfall dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die sieben Jahre alte Erna-Maria Mzyk fuhr auf einen Schlitten die ziemlich abschüssige ul. Ks. Biskupa Okoniewskiego zur ul. Morska hinunter. Als das Kind auf dem Fahrdamm der ul. Morska anlangte, kam gerade ein Autobus der Linie II angefahren. Der kleine Schlitten schlug mit voller Wucht gegen das Hinterrad des Autos und wurde vollständig zertrümmert. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es einige Minuten nach der Einlieferung in das Spital starb.

Als die Arbeiter Julian Wojtunik und Jan Gronert mit brennenden Lampen in den Maschinenraum eines Schwimmkrans der Gdingener Werft traten, gerieten die sich dort angesammelten Gase in Brand und bewirkten eine Explosion. Wojtunik wurde durch die Kraft der Explosion gegen ein Geländer geschleudert und erlitt starke Verletzungen. Sein Kamerad Gronert trug schwere Verbrennungen davon. Die Verunglückten wurden durch die Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus befördert. Die Mannschaften der alarmierten städtischen Berufsfeuerwehr mußten mit Gasmasken arbeiten. Es gelang den Brand nach angestrengter Tätigkeit zu löschen.

* **Kamin,** 15. Dezember. In der letzten Sitzung des Verbandes Deutscher Katholiken hielt Herr Komischke einen Vortrag über „Die christliche Familie".

Den Besitzer Konrad Kowallek-Plötzig besuchten in vergangener Woche Diebe und ließen 200 Złoty mitgehen.

Die Molkerei Kamin, die vor zwei Monaten von der Behörde geschlossen wurde, ist am 13. d. M. wieder eröffnet worden. Damit ist ein langersehnter Wunsch der Besitzer der umliegenden Ortschaften in Erfüllung gegangen.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 15. Dezember. Ein gewisser Heimowski aus Neustadt hatte dem Robert Kokowski aus Schmechau fünfzig Złoty zum Ankauf von zwölf Meter Brennholz übergeben. Nach einiger Zeit kam der Sohn Anton Kokowski zu dem Auftraggeber und brachte ihm die Nachricht, daß das bestellte Holz gekauft sei und aus dem fiskalischen Wald abgeholt werden könne. Er ging mit Heimowski in den Wald und bezeichnete ihm die angeblich gekauften Holzstapel. Als der nunmehrige Eigentümer des Holzes dieses abfuhr, wurde er vom Förster angehalten und aufgefordert dasselbe wieder an Ort und Stelle hinzufahren, da sich herausstellte, daß die Kokowskis überhaupt kein Holz gekauft hatten. Jetzt hatten sich die beiden Betrüger vor dem Burggericht zu verantworten und wurden zu je einem Monat Arrest und Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Ihnen wurde aber eine Bewährungsfrist von zwei Jahren bewilligt.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Deutschland an der polnischen Grenze, ist die Ausfuhr von Vieh von Polen nach Danzig vom 14. Dezember ab gesperrt.

* **Schwetz** (Swiecie), 15. Dezember. Im Walde des Gutes Sartowitz hiesigen Kreises wurde Sonntag vormittag gegen 10 Uhr in der Nähe der Ortschaft Swięte eine männliche Leiche aufgefunden. Es handelt sich in dem Toten um den am 3. Mai 1891 geborenen Antony Makieły aus Michale. Die Untersuchung ergab, daß der Tod infolge Erfrierens eingetreten ist.

f **Strasburg** (Brodnica), 15. Dezember. Einen Selbstmordversuch unternahm vor einigen Tagen eine 24jährige Besitzerstochter aus Gorczeniezka, indem sie eine giftige Flüssigkeit zu sich nahm. Sie ist jetzt im Kreiskrankenhaus ihrer schweren Vergiftung erlegen. Der Beweggrund war Liebeskummer.

sd **Stargard** (Starogard), 15. Dezember. Der Bürgermeister hat das von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossene und nunmehr auch von der Aufsichtsbehörde bestätigte Hundesteuerstatut veröffentlicht. Danach beträgt die Steuer im Jahr von einem Hund 15 Złoty, bei zwei und mehr Hunden in einer Wohnung 25 Złoty. Die Steuer ist in zwei Raten Anfang Mai und Anfang November zahlbar. Steuerfrei sind junge Hunde unter acht Wochen, Hunde im Besitz von staatlichen und kommunalen Behörden, je ein Wächterhund an der Leine geführt sowie je ein Hofhund auf Grundstücken an der Stadtperipherie. Welchen Grundstücken dieses Recht zusteht wird jeweils von der Stadtverwaltung festgesetzt.

An der Ecke Sambora- und Paderewskiegostraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Privatauto aus Małe Walichnowy und der Stargarder Autotaxe Nr. 5. Beide Kraftwagen wurden leicht beschädigt.

h **Soldau** (Działdowo), 16. Dezember. Wie die Stadtverwaltung bekannt gibt, liegen im Rathaus, Zimmer Nr. 3, die durch die Kreisklassifizierungs-Kommission herausgegebenen Zeichnungen der Klassifizierungspläne der Stadt Soldau und Abschriften der Einteilung der Bodenklassifizierung zur öffentlichen Einsicht aus.

V **Vandsburg** (Więcbork), 15. Dezember. Um den Handels- und Gewerbetreibenden die Einlösung der Handels- und Gewerbepatente zu erleichtern, wird das Finanzamt am 20. d. M. im Lokal Nierzwicki eine Hilfskasse einrichten. Die Kasse wird an dem genannten Tage von 9.30 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr geöffnet und für Vandsburg und die umliegenden Ortschaften zuständig sein.



Schmeling — Neusel am 13. März.

Wie wir bereits vor Wochen melden konnten, wird der deutsche Meister aller Klassen, Max Schmeling, noch vor seinem geplanten Weltmeisterschaftskampf mit Joe Louis in der Berliner Deutschlandhalle auf den westfälischen Schwergewichtler Walter Neusel treffen. Nach den neuesten Informationen soll der zweite Kampf der beiden besten deutschen Schwergewichtler für den 13. März vereinbart worden sein. Neusel will alles daransetzen, in seinem Berliner Kampf die 1934 in Hamburg erlittene k. o.-Niederlage wettzumachen. Wie Schmeling, der vor dem 13. März noch in Hamburg gegen Ben Foord und im Februar in Miami wahrscheinlich gegen den Amerikaner Steve Dudas durch die Seile klettert, bestreitet auch Neusel zur Vorbereitung noch einen Kampf auf englischem Boden.

Das Vier-Städte-Hockey-Treffen in Kattowitz.

Berlin an letzter Stelle.

Am Montag abend konnte in Kattowitz nach dreitägigen Kämpfen das Vier-Städte-Turnier im Eishockey zu Ende geführt werden. Es siegte die schlesische Mannschaft, die noch am letzten Tage Posen 2:1 schlagen konnte. Krakau erzwang gegen die verstärkte Mannschaft Berlins ein Unentschieden mit 1:1.

Demzufolge hat den ersten Platz die schlesische Hockeymannschaft bei drei Spielen mit sechs Punkten gewonnen, es folgt Krakau mit drei Spielen und drei Punkten, Posen mit drei Spielen und zwei Punkten und schließlich Berlin mit drei Spielen und einem Punkt.

In rein sportlicher Beziehung konnte das Vier-Städte-Turnier keineswegs befriedigen, weil nicht nur das Publikum sondern auch die Mannschaften selbst unsportliches Verhalten an den Tag legten. Fast zu kleinen Skandalszenen kam es am Montag während des Spiels zwischen Krakau und Berlin. Nach den vorangegangenen zwei Niederlagen wollte Berlin seine ihm noch gebotene letzte Chance ausnützen, es verstärkte seine Mannschaft mit einem dritten Kanadier. Dieser unbedingte Siegeswille stieß aber auf die hartnäckigste Gegenwehr der Krakauer Spieler, die sich oft zu unfairen Anrempeleien hinreißen ließen. Als der deutsche Schiedsrichter im ersten Spieldrittel einen Spieler der Krakauer Mannschaft vom Platz weisen wollte, protestierte die Krakauer Mannschaft geschlossen und verließ das Eis. Die Folge davon war, daß der deutsche Schiedsrichter zurücktrat; nur so konnte das Spiel fortgesetzt werden. Die Härte des Kampfes artete wiederholt in mehr als unfaires sportliches Verhalten aus. Das Publikum unterstützte die Krakauer Mannschaft. Das Spiel endete schließlich unentschieden 1:1.

Die Spitze der Tabelle konnte Schlesien deswegen gewinnen, weil es noch am letzten Tage Posen mit 2:1 schlagen konnte.

Ohne Cramm und Henkel kein Punkt für Deutschland.

Schwedens Hallenspezialisten haben im Tennisländerkampf in Hamburg Deutschlands Vertretung überhaupt keine Gelegenheit zu einem Sieg gegeben. Schon nach dem Doppel am Sonnabend stand der Endsieg bei einer 3:0-Führung bereits fest, aber auch die beiden letzten Einzel wurden eine Beute der Schweden, die damit die Begegnung mit 5:0 gewonnen haben.

Zu den Schlußkämpfen war die Uhlenhorster Halle gut besetzt. Kalle Schröder war dem Hamburger Dr. Dessart klar überlegen. Mit 6:2, 6:2, 6:3 siegte der Schwede, der durch sein kraftvolles Spiel an der Grundlinie festhielt. Im letzten Treffen gewann Göpfert zunächst die beiden ersten Sätze jeweils mit 6:3, hatte sich dabei aber zu stark verausgabt, so daß Rohlsson die nächsten drei Sätze an sich bringen konnte. Mit 3:6, 3:6, 6:1, 6:4, 6:4 hatte Rohlsson den fünften Punkt für Schweden erkämpft.

Nach dem Gewinn der beiden Einzelspiele wurde auch das Doppel eine sichere Beute der in der Halle weit besseren Schweden. Schröder-Wallén besiegten das deutsche Doppel Beuthner-Bartkowiak in drei Sätzen 6:4, 6:2, 6:2. Lediglich im letzten Satz hatten die Deutschen mit 2:0 die Führung übernommen, kamen aber zu keinem Spielgewinn.

Entjudung des polnischen Tennissports.

Die Jahresversammlung des Polnischen Lawn-Tennis-Verbandes beschloß mit 70 von insgesamt 78 Stimmen den Ausschluß des jüdischen Makkabi-Klubs. Zur Begründung wurde angeführt, daß die jüdischen Vereine ja dem internationalen Makkabi-Weltverband angehören. Das nationale Blatt „Dziennik Narodowy" begrüßt diesen Beschluß und stellt ihn als einen bedeutsamen Schritt auf dem Weg zur Entjudung des polnischen Sports heraus; es spricht dann die Hoffnung aus, daß sich diesem Schritt weitere polnische Sportverbände anschließen werden.

Der oberschlesische Schwimmverband rebelliert.

In Kattowitz fand die 12. Generalversammlung des Schwimmverbandes für den Bezirk Schlesien statt. Der Vorsitzende des Verbandes rügte bei dieser Gelegenheit mit scharfen Worten das Verhalten der Zentrale des polnischen Sportverbandes in Warschau, der angeblich bewußt den schlesischen Bezirk vernachlässige. So sei u. a. der wiederholt versprochene Trainer Steepl in andere Bezirke niemals aber nach Schlesien entsandt worden, obwohl Schlesien die besten Schwimmer Polens besitze. An Anschluß an eine sehr lebhafte Diskussion wurde ein Antrag angenommen, in welchem die dem schlesischen Schwimmverbande angeschlossenen Vereine aufgefordert werden, an den Kämpfen um die polnischen Meisterschaften nicht teilzunehmen.

Zweite Tagung der Evangelisch-Augsburgischen Synode.

Am Dienstag begann in Warschau die zweite Tagung der Synode der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen, die von Generalsuperintendenten D. Bursche als „zweite Session der Synode" bezeichnet wird. Sie wurde mit einem Gottesdienst eingeleitet, in welchem die sechs gewählten Senioren von D. Bursche in ihre Ämter eingeführt wurden. Bei dieser Gelegenheit hielt der Generalsuperintendent die

Festrede,

die mit einem Vergleich der Kämpfe, wie sie im Alten Testament geschildert werden und den heute geführten Auseinandersetzungen begann. Schwere Wolken hingen, so führte der Redner nach einem Bericht der „Freien Presse" u. a. aus, über uns und ein Volk schaue auf das andere wie auf einen Dieb. Wir befänden uns in einem Chaos, und es hätte den Anschein, als ob die Kirche Christi im Sterben liege. Doch werde die Kirche bestehen bleiben, wenn es auch den Anschein habe, als hinge sie wie ein Rohr im Winde. D. Bursche glaubt, daß das Christentum vor einem Bankrott stehe. Das neue Kirchengesetz bedeute allerdings einen Fortschritt, da dieses Gesetz der Kirche alles gebe, was ihr zukäme. Doch seien die an dieses Gesetz geknüpften Hoffnungen nicht ganz erfüllt worden,

da sich die deutschen Brüder benachteiligt fühlten.

Und diese Benachteiligung scheine sich nur auf reine Personalfragen zu beziehen. Wir — meint D. Bursche — sind jedoch zufrieden und bereit, zu kämpfen. D. Bursche glaubte auch von einer Krebskrankheit sprechen zu müssen, die uns aufzufressen drohe. Er gesteht, daß er oft vor Problemen stehe, wenn er die Gegensätzlichkeiten in der Kirche betrachte. Dann bete er um Gnade. Er hege aber keinerlei Befürchtungen um den Bestand der Kirche, denn „wir können sterben, aber die Kirche bleibt". — Ein Violinsolo und Chorgesang umrahmten die Feier in der Kirche.

Nach dem Gottesdienst begannen im Gemeindesaal

die Beratungen.

26 Synodalen fanden sich ein. Am Präsidiumstisch nahm der Regierungsvertreter Departementsdirektor Potocki Platz. Eine Präsidentenglocke verkündet den Beginn der Beratungen. Der Tagesordnung wurden zwei Angelegenheiten vorangestellt, die von deutscher Seite eingesandt waren. D. Bursche verliest ein Schreiben vom ehemaligen Synodalen Barth aus Tomaschow, der zum Synodalen der Petrikauer Diözese gewählt worden ist und nun vom Konsistorium seines Amts verlustig erklärt worden ist (!). Herr Barth ersucht in seinem Schreiben den Präses des Konsistoriums um Überprüfung dieses Falles, da sich doch 5 Gemeinden für die deutsche Liste entschieden hätten und nur 2 für die polnische. Außerdem wäre er im Amtsblatt als Synodaler angeführt worden. D. Bursche hält es für überflüssig, über diesen Fall noch weiter zu beraten und überweist das Protestschreiben dem Ausschuß, der es überprüfen soll.

Sodann begann die Aussprache über das eingelaufene Schreiben der deutschen Synodalen (Siehe weiter unten). D. Bursche meinte, die Erklärung zeige, daß die deutschen Synodalen sich mit dem gesamten deutschen Teil der Kirche solidarisch erklären. Das habe er übrigens auch schon in Kutno gesehen, es sei heute wie damals nicht seine Absicht, diese Solidarität zu brechen. Er habe sie nur zum Wählen bewegen wollen. Er verstehe jedoch nicht, was die Deutschen mit dem Ausdruck „Gleichberechtigung" meinen. Glaubten sie etwa, daß diese darin besteht, daß die Wahl ihrer Kandidaten in gleicher Weise bestätigt werden sollte wie die des polnischen Teils? Oder daß Präses oder Vizepräses des Konsistoriums ein Deutscher sein müßte? Darüber entscheide das Wahlkollegium. Was „Gleichberechtigung" ist, sei ihm unverständlich (?!).

D. Bursche gibt dann zu, daß in der Zusammensetzung der Kirchenleitung eine gewisse Benachteiligung des deutschen Kirchenteils vorliegen könne.

Der Gedanke, daß ein Deutscher Vizepräses des Konsistoriums werden könnte, sei bei der heutigen Lage der Dinge, unvorstellbar. D. Bursche glaubte sodann die Haltung des deutschen Kirchenteils erneut mit dem Ausdruck „Sabotage" bezeichnen zu müssen; das sei die „rechte" Bezeichnung dafür. (In Wahrheit handelt es sich lediglich um das Festhalten der Deutschen an ihren Kandidaten.)

Bursche und der Teilungsgedanke.

Zum Teilungsgedanken wies D. Bursche auf die Schwierigkeiten in gemischten Gemeinden hin. Keiner von den anwesenden Synodalen werde sich wohl darauf einigen können, daß eine Teilung derart stattfinde, durch die der deutsche Teil andere Rechte und eine andere Organisationsform erhalten würde. Die Deutschen täuschten sich, daß sie von der anderen Seite zurückgestoßen werden, aber seine, D. Bursches, Würde erlaube es ihm nicht, selbst zu kommen und vielleicht noch zu bitten. „Ich mache was ich kann."

D. Bursche machte sodann die überraschende Mitteilung, daß Pastor Julius Dietrich in einem Schreiben erklärt habe, die Pastoren wollten an der Befriedungsarbeit teilnehmen, die Laien hingegen nicht.

Ks. Kotula konnte es sich nicht versagen, die seinerzeitige Lodzer Senioratsversammlung in seiner Weise zu behandeln und versuchte den Anschein zu erwecken, als sei von der Gegenseite alles getan worden, um die Befriedungsaktion zu fördern. Ing. Michael-Sosnowiec verstieg sich zu der Auffassung, daß man die Protesterklärungen des deutschen Teils unberücksichtigt lassen soll, da dort jedes Anzeichen guten Willens fehle. Damit müsse man endlich Schluß machen, denn das verstoße bereits gegen die Loyalität dem Staat gegenüber (?). Die konsequente Antwort müsse daher lauten: Durchführung der Ergänzungswahlen. — Die Aussprache und die Erledigung dieses Beratungspunktes wurde sodann auf Mittwoch verlegt.

Komplizierte Arbeitsweise.

Erst im Anschluß daran wurde die eigentliche Tagesordnung begonnen. Da die Synode sämtliche Fragen nicht abschließend behandeln könne, brachte D. Bursche den Vorschlag ein, Ausschüsse zu wählen, die die Bearbeitung des Stoffes nach den von der Synode beschlossenen Richtlinien vorzunehmen haben. So wurde der erste Punkt der Tagesordnung, die Ausarbeitung der Geschäftsordnung, dahin festgelegt, daß die Anträge in polnischer Sprache schriftlich eingereicht werden müßten, wohingegen die Aussprache selbst in der Muttersprache geführt werden könne. Diesem Ausschuß gehören an: Ks. Nikodem, Ks. Kotula, Gloeh, Ks. Tyc, Ing. Michael, Advokat Burzse.

Der nächste Punkt der Tagesordnung sah die Regelung der Mitgliedsbeiträge vor. Und hier ergab sich die eigenartige Lage, daß man Beschlüsse faßte, die zum Teil bereits im inneren Kirchengesetz vorgesehen sind, zum anderen Teil dem Gesetz widersprechen. So beschloß man, daß der Kirchenbeitrag mindestens 3,00 Zloty für die Landbevölkerung und 5,00 Zloty für die Stadtbevölkerung betragen müsse. Demgegenüber sieht das Gesetz im § 39 f ausdrücklich vor, daß die Höhe des Kirchenbeitrags vom Kirchenrat der Gemeindeversammlung zur Bestätigung vorgelegt wird. Während der Aussprache wurde von D. Bursche darauf hingewiesen, daß der Kirchenrat das Recht der Auferlegung und Eintreibung der Beiträge besitzen müsse, denn diejenigen müßten besonders zur Zahlung gezwungen werden, die andere zur Nichtzahlung aufwiegeln. Eine zwangsweise Eintreibung der Beiträge erfordere die Bestätigung der Beitragshöhe durch die Staatsbehörden. Der Hinweis des Synodalen Rucowski, daß ein solcher Beschluß nur dann erfolgen könne, wenn dieser Absatz des Kirchengesetzes vorerst geändert werde, fand keine Zustimmung. Es ergab sich also die eigenartige Lage, daß der Ausschuß Entwürfe auszuarbeiten hat, die über den Rahmen des Gesetzes hinausgehen und zu dessen Bestimmungen in Widerspruch stehen. D. Bursche begründete die Höhe des Kirchenbeitrags damit, daß zu viele gewählt und dabei nur einen kleinen Beitrag gezahlt hätten. So hätten in manchen Gemeinden Leute nur einen Zloty gezahlt und damit das Stimmrecht erhalten, was einer Fälschung der Wahllisten gleichkomme. Ks. Loth und Ks. Kesselring vertraten den Standpunkt, daß nur derjenige das Wahlrecht besitzen dürfe, der den Beitrag drei Jahre regelmäßig bezahlt habe. Demgegenüber glaubte Bursche, das es genügen müsse, wenn jemand seinen Beitrag vom Jahre 1936 an in der festgesetzten Zeit entrichten würde. Die Neuregelung der Kirchenbeiträge werde aber schon am ersten Januar 1938 in Kraft treten.

Verteuerung des Stimmrechts.

Die Vorschläge, die zu diesem Punkt gemacht wurden, lassen sich dahin zusammenfassen, daß man einer derart großen Wahlbeteiligung wie in Lodz entgegentreten müsse (!), da nur diejenigen über die Kirchenfragen zu bestimmen hätten, die den Mindestbeitrag leisten.

Man erwog auch den Gedanken, sich an die Steuerbehörden zu wenden, um die Höhe der Einkommensteuer zu erfahren und dem entsprechend die Höhe des Kirchenbeitrags festzusetzen. Bei säumigen Zahlern soll die Steuerbehörde eingreifen dürfen. Auf Antrag von Ing. Michael soll der Synodalausschuß ermächtigt werden, die Kirchenbeiträge auf Antrag des Kirchenrats zu ermäßigen. Der Antrag wurde angenommen, obwohl das Kirchengesetz die Regelung dieser Angelegenheit anderen Kirchenbehörden überläßt.

Die Frage der Kirchenwahlen und Aufstellung von Kandidatenlisten wurde von D. Bursche nur kurz berührt; er möchte eine Geschäftsordnung festgelegt haben, damit verhindert werden kann, daß „Schreier" in die Kirchenräte einziehen. Auch sei, — D. Bursche wies dabei auf sein goldenes Amtskreuz hin, — die Regelung der Frage, welche Abzeichen ein Senior tragen soll, erforderlich.

Die Aussprache über weitere Fragen, insbesondere über das Schreiben der deutschen Synodalen und die Durchführung von Ergänzungswahlen, wird am Mittwoch fortgesetzt.

Aufteilung der Evangelischen Kirche?

Ein Schreiben der deutschen Synodalen.

Die deutschen Synodalen haben, wie die „Lodzer Freie Presse" berichtet, an den Präses des Evangelisch-Augsburgischen Konsistoriums in Warschau ein Schreiben gerichtet, in dem erstmalig der Gedanke einer Aufteilung der Kirche in einen deutschen und einen polnischen Teil unterbreitet wird. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

An den
Präses des Evangelisch-Augsburgischen Konsistoriums
in Warschau.

Bezugnehmend auf unsere Erklärung vom 22. Juni 1937 (Amtsblatt Nr. 6, Seite 99) anläßlich der ersten Tagung der Synode, erklären wir deutschen Synodalen folgendes:

1. Wie damals so verpflichtet auch heute uns die Solidarität mit dem gesamten deutschen Teil der Kirche, der eine Einheit ist und nur als Einheit handeln wird. Diese Tatsache macht uns auch weiterhin die Teilnahme an der Arbeit der Synode unmöglich.

2. Der gesamte deutsche Teil unserer Kirche wird sich — wie wir nicht müde werden zu betonen — nur dann an der Leitung und Verwaltung der Kirche beteiligen, wenn seine Gleichberechtigung mit dem polnischen Teil offenbare Verwirklichung gefunden haben wird.

3. Wir lehnen auch diesmal den Vorwurf der Sabotage aufs entschiedenste ab. Seit der ersten Tagung der Synode haben wir es — wie früher — nicht an ernstlichen Versuchen fehlen lassen, eine gegenseitige Verständigung und dadurch eine wirkliche Befriedung unserer kirchlichen Notlage herbeizuführen. Leider haben unsere Vorschläge nicht die geringste Berücksichtigung gefunden. — Desgleichen mußte die Einberufung der Plocker Diözesanversammlung ohne positives Ergebnis bleiben, da sie

unter Umgehung der Gesamtregelung

geschah und zu einem Termin, da der Zusammentritt der restlichen drei Diözesanversammlungen vor der Tagung der Synode unmöglich geworden war.

4. Aus der Verantwortung um die Zukunft des Evangeliums in unserem Lande heraus, möchten wir angesichts der tiefgreifenden Gegensätze in unserer Kirche den polnischen Brüdern anheimstellen, es ernstlich zu erwägen, ob die friedliche Aufteilung unserer Kirche in einen deutschen und einen polnischen Teil nicht der gegebene Ausweg wäre, um dem unendlichen Zwist und Streit ein Ende zu bereiten — ein Ausweg, der in ähnlichen Verhältnissen in anderen Ländern längst mit Erfolg beschritten ist.

Warschau, 14. Dezember 1937.

*

Unterzeichnet war das Schreiben von den Pastoren: 1. Löffler, 2. Schedler, 3. Krusche, 4. Buse, 5. Kneifel, 6. Kleindienst und den Laien: 1. Repsch, 2. Wolf, 3. Pilacki, 4. Ristau, 5. Schiffelbein, 6. Hampel. Auch diesmal wieder fehlte die Unterschrift des deutschen Synodalen Pastor Julius Dietrich.

Amtsenthebung eines deutschen Pastors.

Wie die „Freie Presse" hört, hat D. Bursche den deutschen Pastor Lang-Pultusk seines Amtes enthoben.

Neuregelung des Militärdienstes in Polen.

Dem Sejm ist ein neuer Gesetzentwurf über die allgemeine Militärdienstpflicht zugegangen. Die Vorlage stützt sich im allgemeinen auf das jetzt geltende Gesetz, führt jedoch einige neue Bestimmungen ein, u. a. den Militär-Hilfsdienst für Frauen im Alter von 19 bis 45 Jahren bei Freiwilligen. Vorgesehen ist aber auch die Einführung eines obligatorischen Hilfsdienstes für Frauen, die ein Gymnasium und Lyzeum absolviert haben. Zum Militärhilfsdienst während des Krieges, der Mobilmachung oder bei einer Bedrohung des Staates werden alle männlichen Personen im Alter von 17 bis 60 Jahren verpflichtet sein und Verwendung finden im Luftabwehrschutz, im Wachtdienst, im Verbindungsdienst, im technischen, Sanitäts-, Transportdienst usw.

Neu sind auch die Bestimmungen über den Hilfs-Militärdienst, dem alle männlichen Personen vom 17. bis zum 60. Lebensjahr unterliegen. Dieser Dienst wird darauf beruhen, Übungen von kurzer Dauer abzuleisten, und zwar vorbereitende Übungen für diejenigen, die im Heer nicht gedient haben oder ergänzende für ehemalige Militärpersonen. Die Zeit der Einberufung und die Dauer dieser Übungen soll in der Weise gewählt werden, daß die den Dienst leistenden Personen so wenig wie möglich Schwierigkeiten bei der Ausübung des Berufs oder in ihren Studien ausgesetzt sind. Die Übungen werden also an den Sonnabenden und Sonntagen nachmittag stattfinden. Die Bestimmungen über den Hilfs-Militärdienst finden auch Anwendung bei der militärischen Schulung von Studenten der Hochschulen. Für die militärpflichtigen Abiturienten sieht das neue Gesetz die Einziehung unmittelbar nach der Beendigung der Mittelschule vor, wodurch das militärpflichtige Alter für diese Kategorie von Militärpflichtigen von 21 auf 18 oder 19 Jahre zurückgeschraubt wird. Während des Krieges werden alle männlichen Personen, die am 1. Januar des betreffenden Kalenderjahres das 18. Lebensjahr beenden, zu den Waffen gerufen werden.

Neu sind auch die Bestimmungen über den Arbeitsdienst, der fünf bis acht Wochen dauern soll. Über die Qualifikation des Offiziers werden drei Bedingungen entscheiden: Das Schulzeugnis, das Zeugnis über den Arbeitsdienst und das Zeugnis über die militärische Schulung. Das geplante Gesetz sieht auch Bestimmungen über organisatorische Einheiten der „Nationalen Verteidigung" vor. Der Dienst in der „Nationalen Verteidigung" ist nicht für längere Zeit berechnet.

Rumäniens Ministerpräsident kommt nach Warschau.

Einige Warschauer Blätter wissen zu berichten, daß der rumänische Ministerpräsident in nächster Zeit Paris und Warschau besuchen werde. In diesem Zusammenhang wird in den Warschauer politischen Kreisen daran erinnert, daß schon vor einiger Zeit die Erhebung der polnischen Gesandtschaft in Bukarest und der rumänischen in Warschau zu Botschaften beschlossen worden ist, eine Angelegenheit, die bisher noch nicht ihre Erledigung gefunden hat.

Verlängerung des Moratoriums bis 1. April 1938.

Die Frage der Regelung des Hypotheken-Moratoriums bildete am Dienstag den Gegenstand der Beratungen der Juristischen Kommission des Sejm, nachdem der entsprechende Entwurf kürzlich vom Ministerrat gebilligt worden war.

Der Gesetzentwurf über „Erleichterungen bei der Zahlung von Hypotheken-Forderungen" sieht vor, daß das Moratorium für alle ohne Ausnahme bis zum 1. April 1938 verlängert wird. Nach diesem Termin wird das Moratorium aufgehoben, aber dem Schuldner wird das Recht zugestanden, ein Moratorium auf Grund eines Gerichtsbeschlusses zu erlangen. Danach kann der Richter die Zahlung der Schuld im ganzen bis zum 31. Dezember 1939 stunden, oder die Schuld in Raten bis zum 31. Dezember 1934 zerlegen. Außerdem kann der Schuldner die Hypotheken-Forderung in Wertpapieren bezahlen, und zwar in der Zeit bis zum 31. Dezember 1939. Zu welchem Kurs und auf welchen Grundsätzen dies zu erfolgen hat, darüber soll erst eine Ausführungsverordnung bestimmen.

Im Ergebnis der Aussprache hat die Kommission eine Reihe von

Änderungen an dem Regierungsentwurf

vorgenommen. Diese beruhen darauf, daß die Kommission die Möglichkeit der Abtragung von Hypotheken-Forderungen mit Wertpapieren eingeschränkt hat. Danach soll

1. die Zahlung dieser Forderungen nur mit Pfandbriefen erfolgen,
2. die Abtragung dieser Forderungen durch Pfandbriefe kann nur dann bewirkt werden, wenn der Gläubiger die Zahlung des Kapitals im Laufe der nächsten zwei Jahre, d. h. im Laufe der Jahre 1938 und 1939 fordert.
3. Der Gläubiger kann die Zahlung der Forderung in bar verlangen, sofern er vor Gericht nachweist, daß die Lage und der Vermögensstand des Schuldners es gestattet.
4. Die Kurse der Pfandbriefe wird der Finanzminister festsetzen, und zwar derart, daß der Kursverlust des Gläubigers nicht 25 Prozent der gezahlten Forderung überschreitet.

Außerdem hat die Kommission die Bestimmung des Regierungsentwurfs bestehen lassen, wonach nach dem 1. Januar 1940 die Hypothekenschulden lediglich in bar bezahlt werden sollen.

Wir bemerken dazu, daß es sich nur um Hypothekenschulden auf städtischen Grundstücken handelt, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, und deren Verzinsung und Rückzahlung durch das Gesetz vom 29. 3. 1933 und mehrere Novellen dazu geregelt worden ist. Bis zum 1. Januar 1938 bestand für diese Hypotheken ein Moratorium.

Wirtschaftliche Rundschau

Das neue Abkommen für Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandkredite Deutschlands.

Die Verhandlungen über ein neues Abkommen zur Aufrechterhaltung der bankmäßigen Auslandkredite Deutschlands (Stillhalteabkommen) für die Zeit nach dem 1. März 1938 sind nach zweiwöchigen Besprechungen mit befriedigendem Ergebnis abgeschlossen worden. Sie haben diesmal in London und einige Monate früher als sonst stattgefunden und bewiesen sowohl die erfolgreichen Anstrengungen, die von Deutschland seit Jahren zur Lösung des Problems gemacht worden sind, wie den Geist gegenseitigen Verständnisses zwischen den im In- und Ausland beteiligten Kreisen.

Der Gesamtumfang der durch die jährlichen Kreditabkommen geregelten deutscher Auslandkredite ist seit Oktober 1931 von einem Gegenwert von rund sechs Milliarden RM auf einen solchen von etwas unter einer Milliarde RM zurückgegangen, wobei zur Verminderung zwar auch die Abwertung ausländischer Währungen erheblich beigetragen hat, ein wesentlicher Teil des Abbaus jedoch durch die deutschen Zahlungen in Reichsmark auf Registerkonto erfolgt ist. Die Reisemark, als welche die Registermark vorwiegend verwendet wird, hat sich bekanntlich für den ausländischen Reiseverkehr in Deutschland als sehr förderlich erwiesen. Ihre bisherige Handhabung ist auch für das 1938er Abkommen vorgesehen.

Die Ablieferung von Brotgetreide im Reich.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß das im laufenden Getreidewirtschaftsjahr abzuliefernde Brotgetreide, ebenso wie im vergangenen Jahr, spätestens bis zum 28. Februar 1938 restlos abgeliefert werden muß. Die Dienststellen des Reichsnährstandes werden darauf hinwirken, daß die Landwirtschaft, soweit es betriebswirtschaftlich möglich ist, auch schon vor diesem Zeitpunkt ihre Ablieferungspflicht in möglichst großem Umfange erfüllt, um so zu verhindern, daß unmittelbar vor dem festgesetzten Schlußtermin ein übermäßiges Angebot von Brotgetreide auf den Markt kommt.

Passivsaldo im polnischen Handel mit Deutschland.

Nach vorläufigen Statistiken über den polnisch-deutschen Warenaustausch hat auch der Oktober für Polen wieder einen Passivsaldo gebracht und zwar in Höhe von 1 623 000 Zloty. Damit ist das Übergewicht des Imports aus Deutschland nach Polen über den Export aus Polen nach Deutschland innerhalb der ersten 10 Monate dieses Jahres auf 17 114 000 Zloty angestiegen. Der Export Polens im deutsch-polnischen Warenverkehr erreichte in den 10 Monaten den Wert von 129 364 000 Zloty, während der Wert des Imports 146 478 000 Zloty betrug.

*

Passive polnische Handelsbilanz in den ersten 10 Monaten 1937. Nach den Angaben des statistischen Hauptamts in Warschau erreichte der Wert des polnischen Gesamtimports in den ersten 10 Monaten 1937 1 035 572 000 Zloty, während die polnische Ausfuhr nur 975 926 000 brachte. Die polnische Außenhandelsbilanz in den ersten 10 Monaten schloß also mit einem Passivsaldo von 59 646 000 Zloty ab.

Polen will amerikanische Baumwolle im Kompensationsverkehr beziehen.

Auf einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes polnischer Baumwollgarnspinnereien wurde die Frage des Ankaufs von Baumwolle in Amerika im Kompensationsverkehr erörtert. Die polnischen Baumwollspinner haben sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Vereinigten Staaten ihre Baumwollieferungen mit polnischen Ausfuhrerzeugnissen bezahlt bekommen müßten. Dieser Verrechnungsverkehr soll sich jedoch zwischen den einzelnen Liefer- und Abnehmerfirmen vollkommen frei entwickeln. Da die Vereinigten Staaten in den letzten zwei Jahren ihre Einfuhr aus Polen, namentlich von Fleischkonserven (Schinken in Dosen) stark erhöht haben, so besteht die Aussicht, diese Ausfuhr noch weiter zu steigern Der Verband der Baumwollspinner wird daher der neu zu gründenden Ein- und Ausfuhr-Handels A. G. beitreten, deren Aufgabe es sein wird, den Verkehr mit den Vereinigten Staaten durchzuführen.

Erhöhung der Eisenbahntransporte in Polen.

Die Gütertransporte auf den Polnischen Staatsbahnen sind im Oktober dieses Jahres im Vergleich zum Oktober vorigen Jahres im Tagesdurchschnitt gestiegen um 2559 Fünfzehn-Tonnen-Waggons, demnach um 15,8 Prozent. Die stärkste Erhöhung ist hierbei in der Befrachtung auf dem Gebiet der Freien Stadt Danzig festzustellen, nämlich 54,8 Prozent, dann in der Ausfuhr nach dem Ausland (23,2 Prozent), im Transitverkehr (19,6 Prozent), im Binnenverkehr 13,5 Prozent), während im Import eine Senkung um 4,3 Prozent zu verzeichnen ist. An erster Stelle steht die Beförderung von Industrierohstoffen mit 66,7 Prozent, dann Baustoffe mit 48,1 Prozent usw.

Die Gdingener Werft beginnt mit dem Schiffsbau.

Wie bekannt wird, wird die Gdingener Werft, deren Ausbau angekündigt wurde, in nächster Zeit das erste Schiff auf Stapel legen. Es handelt sich um ein Dampfschiff von 1200 BRT, das für den Verkehr in der Ostsee bestimmt ist.

Eine ausländische Werft hat den Auftrag zum Bau eines Holzfrachtschiffes von 2500 BRT erhalten.

Die Flachskotonisierung in Polen.

In Polen werden seit längerer Zeit Versuche gemacht, die Flachsfaser zu kotonisieren, um die Einfuhr von Baumwolle einzuschränken. Zurzeit bestehen 5 Kotonisierungsanstalten in Lemberg, Zgierz, Lodz, Lomza und Ozorkow. Das Verfahren, das anfänglich Mängel aufwies, ist in letzter Zeit bedeutend verbessert worden, so daß der Verbrauch des kotonisierten Flachses beträchtlich gestiegen ist. Es besteht die Absicht, das „Kotonien" zu standardisieren.

Moskau verweigert Zinszahlungen.

Im englischen Unterhaus mußte Außenminister Eden zugeben, daß die Sowjetunion die fälligen Zinsen für Regierungsobligationen an britische Staatsbürger nicht zahlen werde und daß man im Februar 1934 im Rahmen der Handelsvertragverhandlungen das letzte Mal deswegen von englischer Seite Vorstellungen erhoben habe. Er hielt es weiter im Augenblick nicht für möglich, aussichtsreiche Verhandlungen zu diesem Zweck zu führen.

Firmennachrichten.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Jagiellońska 20, belegenen und im Grundbuch Thorn-Mocker, Band 13, Blatt 1150, Inh. Władysław und Elżbieta Chełmiński in Schönsee (Kowalewo), eingetragenen Stadtgrundstücks (Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Garten) am 7. Januar 1938, 10.15 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 39 502,87 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Graudenz (ul. Małomłyńska 4) belegenen und im Grundbuch Graudenz, Band 64, Blatt 1849, Inh. Friedrich und Auguste Rietschmann, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus und Tischlereigebäude) am 21. Januar 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. Schätzungspreis 31 100 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Konkursverfahren über das Vermögen der Firma „D. Israelowicz, Inh. Julius Israelowicz" in Graudenz am 30. November 1937 eröffnet. Konkurssyndikus ist Kaufmann Wiktor Kruszczyński in Graudenz, ul. Wybickiego 47. Gläubiger haben ihre Forderungen bis zum 15. Februar 1938 geltend zu machen.

Deutsche Kunstseide- und Zellwoll-Bilanz.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Gegen die neuen synthetischen Spinnstoffe besteht im deutschen Publikum immer noch ein gewisses Mißtrauen. Es ist auf keinerlei Sachkenntnis begründet. Die Gewöhnung an das Alte macht urteilslos. Und außerdem wird ja soviel geflüstert, was zwar in keinem Fall nachzukontrollieren ist und das nachzukontrollieren sich auch keiner die Mühe macht. Aber irgend etwas — so denkt der Mißvergnügte — wird schon dran sein. Er läßt sich nicht davon abbringen, daß die neuen Spinnstoffe eine nur „behelfsmäßige" und auf jeden Fall „minderwertige" Versorgung Deutschlands darstellen.

Diese Leute sollten sich einmal die Mühe machen und einen Blick in die Außenhandelsstatistik Deutschlands werfen, dann würden sie nämlich zu ihrem Erstaunen sehen, daß wir seit langem, neuerdings glücklicherweise in abnehmendem Umfang, gewisse synthetische Spinnstoffe sogar vom Ausland eingeführt haben, und noch mehr würde es sie in Erstaunen setzen, daß das Ausland neuerdings erhebliche Mengen dieser synthetischen Spinnstoffe von Deutschland kauft. Das würde es doch wohl nicht tun, wenn es sich bei ihnen um ein minderwertiges Ersatzprodukt handelte, denn die Beweggründe, die uns dazu veranlaßt haben, die Produktion von synthetischen Spinnstoffen aufzunehmen und mit allen Kräften vorwärtszutreiben, bestehen ja für viele Länder, die einen dankbaren Markt für diese neuen deutschen Erzeugnisse abgeben, nicht.

Die wichtigsten synthetischen Spinnstoffe sind Kunstseide und Zellwolle. Bis 1935 hat Deutschland trotz des hohen Standes seiner eigenen Kunstseidenerzeugung zur Versorgung des heimischen Marktes Kunstseide in ziemlich erheblichem Umfang aus dem Ausland eingeführt. 1932 beispielsweise machte der Einfuhrüberschuß, wie das Institut für Konjunkturforschung in einer Analyse des Außenhandels mit synthetischen Spinnstoffen berechnet, 12,5 Prozent der binnenländischen Erzeugung aus, 1934 immer noch 9,6 Prozent. Erst 1935 ging die Mehreinfuhr scharf zurück. Sie betrug, bei gesteigerter Produktion, nur noch 2,8 Prozent der Eigenerzeugung, und im Jahre 1936 wurde Deutschlands Außenhandel mit Kunstseide zum ersten Mal aktiv. Der Ausfuhrüberschuß belief sich auf 2435 To. oder 4,33 Mill. RM. Auch im laufenden Jahr ist mehr Kunstseide ausgeführt als eingeführt worden, wenn auch der Überschuß in den ersten zehn Monaten nicht so hoch war wie in der gleichen Vorjahrszeit. Aber die Passivität des Kunstseide-Außenhandels ist weitgehend überwunden und

die Kunstseide, einst ja auch ein Austauschprodukt für Naturseide,

dient heute nicht mehr nur der Versorgung des inländischen Bedarfs, sondern sie ist darüber hinaus ein „Devisenbringer" geworden.

Ja, sagen die Neunmalklugen, das ist bei Kunstseide so. Sie kaufen sich nämlich längst schon keine Kleider und Unterröcke und Schlipse von Naturseide mehr, sondern sie sind es gewohnt, daß diese Dinge in den Läden aus Kunstseide zum Verkauf bereitgehalten werden. Dieser Werkstoff ist in ihren Begriffsschatz als etwas Selbstverständliches bereits eingegangen.

Nun, die gleiche Entwicklung, die der Außenhandel mit Kunstseide durchgemacht hat, wiederholt sich jetzt bei der Zellwolle, wenngleich der Prozeß hier noch nicht so weit fortgeschritten ist wie dort. Kein Wunder, denn die Zellwollproduktion ist ja viel jüngeren Datums. Aber diejenigen, die da immer noch glauben, Zellwolle sei ein deutsches Armutszeugnis, sollten sich klarmachen, daß Deutschland heute bei seinem bereits hohen Verbrauch an Zellwolle zum Teil noch auf die Einfuhr von draußen angewiesen ist, da die Eigenerzeugung dieses Werkstoffes in Deutschland noch nicht voll ausgebaut ist. Im Ausland fabriziert man also auch Zellwolle. Lieferant ist vor allem Italien. Immerhin ist mit zunehmender Eigenproduktion die Einfuhr bereits im Jahre 1936 recht kräftig zurückgegangen. Mengenmäßig betrug der Einfuhrüberschuß 1936 nur noch etwa die Hälfte des Vorjahres. Noch stärker, nämlich um 61,5 Prozent, ist der Einfuhrüberschuß wertmäßig gesunken, von 11,53 Mill. RM im Jahre 1935 auf 4,44 Mill. RM im Jahre 1936.

Wenn sich also auch die Passivität des Zellwoll-Außenhandels vermindert hat, so besteht die Tatsache, daß wir heute immer noch

mehr Zellwolle einführen als ausführen,

weil eben die deutsche Produktion für den binnenländischen Bedarf noch nicht ausreicht. Aber man geht sicherlich nicht fehl, wenn man bei der Ausdehnung der deutschen Erzeugung und der steigenden Bedeutung der Zellwolle in der Welt in absehbarer Zeit einen Ausgleich und sogar eine Aktivierung der deutschen „Zellwollbilanz" erwartet. Die Ausfuhr unseres Produkts hat zeitweilig bereits bis zu 200 To. im Monat erreicht und wenn sie dann wieder abgesunken ist, so lediglich deshalb, weil eben der Binnenmarkt zu warenhungrig ist und von der deutschen Produktion in erster Linie versorgt werden muß. Übrigens wird Zellwolle erst seit Mai 1937 in der deutschen Außenhandelsstatistik gesondert aufgeführt. Vorher war sie in einem Sammelposten mit anderen Spinnstoffen enthalten. Gerade im letzten Monat, Oktober 1937, ist wieder ein Ansteigen der Ausfuhr zu beobachten.

Wer Geduld hat und ein oder zwei Jahre noch abwartet, der wird erleben, daß diese heute mit so mißtrauischen Augen betrachtete Zellwolle ein Welthandlsartikel geworden ist, den man als solchen mit der gleichen Selbstverständlichkeit einrangiert wie Wolle und Baumwolle. Die Entwicklung geht über alle Mißvergnügten hinweg.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 15. Dezbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,93 — 89 57 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,45, 294,17 — 293,73, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,89 — 117,31, London 26,36, 26,43 — 26,29, Newyork 5,27¼, 5,28½ — 5,26, Oslo 132,45, 132,78 — 132,12, Paris 17,93, 18,08 — 17,78, Prag 18,53, 18,58 — 18,48, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,00, 136,33 — 135,67, Schweiz 122,05, 122,35 — 121,75, Helsingfors —.—, 11 67 — 11,61, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,85 — 27,65.

Berlin, 15. Dezember. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,480—2,484, London 12,395—12,425, Holland 137,97—138,25, Norwegen 62,29 bis 62,41, Schweden 63,89—64,01, Belgien 42,18—42,26, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,417—8,433, Schweiz 57,37—57,49, Prag 8,706 bis 8,724, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 15. Dezember.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	58.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		39.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen		74.00 G.
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		58.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		49.75 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936		108.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		—
Luban-Wronki (100 zł)		—
Cukrownia Kruszwica		—

Tendenz: fest.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 6. bis 12. Dezember 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	29,81	24,22	22,06	21,73
Bromberg	27,32½	22,62½	21,37½	20,57
Posen	27,20	21,52½	21,10	20,27½
Lublin	28,54	23,04	21,56	22,09
Rowno	26,37½	21,12½	19,69	18,62½
Wilna	28,00	23,19	—	21,62½
Kattowitz	28,24	23,77½	—	22,07
Krakau	28,82½	23,48	—	20,17
Lemberg	26,69	22,75	23,50	21,25
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	32,86½	22,10	—	14,43
Paris	—	—	—	—
Prag	37,03	29,73	29,92	26,77
Brünn	—	—	—	—
Danzig	28,62½	—	21,50	—
Wien	38,25	27,50	36,00	28.40
Liverpol	25,51	—	—	22,27
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	19,32	14,12	18,95	12,07½
Buenos Aires	20,06	—	—	10,44

Warschau, 15. Dezember. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,00—29,50, Sammelweizen 737 g/l. 28,50—29,00. Roggen I 693 g/l. 23,50—24,00, Hafer I 460 g/l. 22,00—22,75, Hafer II 435 g/l. 20,25—21,00, Braugerste 678-684 g/l. 21,50—22,00, Gerste 673-678 g/l. 19,75—20,00, Gerste 649 g/l. 19,25—19,50 Gerste 620,5 g/l. 18,75—19,25, Speisefelderbsen 27,00—28,00, Viktoriaerbsen 29,00—30,00. Wicken —.—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,50—15,00, gelbe Lupinen 15,25—15,75. Winterraps 57,50—58 50. Winterrübsen 53,50—54,50, Sommerrübsen 53,50—54,50. Leinsamen 46,50—47,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 120—130, roh. Weißklee 190—210. Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 220—240, blauer Mohn 81,00—83,00, Weizenmehl I 0-30% 45,00—48,00. 0-50% 42,00—45,00, 0-65% 40,00—42,00, II 30-65% 34,00—36,00. IIa 50-65% 30,00—33,00, III 65-70% 27,00 bis 30,00, Weizen-Futtermehl 20,00—21,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 33,25—34,00, Roggenmehl 0-65% 31,00 bis 31,50, Roggenmehl II 50-65% 24,50—25,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 25,75—26,50, grobe Weizenkleie 17,25—17,75, mittelgrob 15,50 bis 16,00, fein 15,50—16,00, Roggenkleie 0-70% 14,75—15,25 Gerstenkleie 14,00—14,50, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 18,25—18,75, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,00—24,50 Speisekartoffeln 3,75—4,25, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,00—3,25, Roggenstroh, gepreßt 7,50—8,00, Heu I, gepreßt 11,50—12,50, Heu II, gepreßt 9,50—10,50

Umsätze 1272 to, davon 398 to Roggen, 158 to Weizenmehl 302 to Roggenmehl. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	85 to	20.00	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	19.90	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.00—22.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	27.00—27.25	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	26.00—26.25	Peluschken	18.00—19.00
Braugerste	20.25—21.00	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	18.00—18.25	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	17.50—17.75	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	20.00—20.25	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—78.00
„ I 0-65% m. Sack	31.25—31.75	Leinsamen	45 00—48.00
„ 0-70%	30 40—31.00	Senf	33.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Wicken	18.00—19.00
Roggennachm. 0-95%	26.75—27.75	Weißklee	180.00—220.00
Weizenmehl	m. Sack	Rotklee, unger.	—.—
Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	120.00—130 00
I 0-30%	47.50—48.00	Leinkuchen	22.25—22.50
I 0-50%	43.00—44.00	Rapskuchen	19.75—20.00
IA 0-65%	41.00—42.00	Sonnenblumenkuch.	
III 65-70%	—.—	42-45%	—.—
Weizenschrot-		Sojaschrot	24.50—25.00
nachmehl 0-95%	34.75—35.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.25—15.50	Speisekartoffeln Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	15.75—16.25	Fabrikkartoffeln	18% gr
Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75	Kartoffelflocken	16.00—16.50
Weizenkleie, grob	16.25—16.75	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	15.50—16.00	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	7.50—7.75
Gerstengrütze, mittl.	27.50—28 00	Netzeheu, lose	8.50—9.50
Perlgerstengrütze	38.00—39.00	Netzeheu, gepreßt	9.25—10.25

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Weizen schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	326 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	155 to
Weizen	62 to	Fabrikkartoff.	190 to	Gemenge	15 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	255 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	154 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	56 to	Heu,	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	15 to	Leinkuchen	15 to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	15 to	Raps	— to	Zuckerrübenschnitz.	15 to
Roggenkleie	107 to	Trockenschnitzel	— to	Rübsen	10 to
Weizenkleie	130 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1644 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	21.45
Hafer	30 to	21.00

Richtpreise:

Weizen	26.25—26 75	Weißklee	190.00—220.00
Roggen 712 gl.	21.00—21.25	Rotklee roh	90.00—100.00
Braugerste	20.00—21.00	Rotklee, 95-97% ger.	110.00—120.00
Gerste 700-717 g/l.	19.00—19.25	Schwedenklee	220.00—240.00
Gerste 673-678 g/l.	18.00—18.50	Gelbklee, enthülst	80.00—90.00
Gerste 638-650 g/l.	17.75—18.00	Senf	34.00—36.00
Hafer I 480 g/l.	20.50—21.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Hafer II 450 g/l	19.50—20.00	Folgererbsen	23.50—25.00
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	30.00—31.00	Sommerwicken	—.—
I 0-65%	28.50—29.50	Weizenstroh, lose	5.90—6.15
„ I 50-65%	—.—	Weizenstroh, gepr.	6.40—6.65
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.25—6.50
„ I 0-30%	46.00—46.50	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.25
„ 0-50%	42.00—42.50	Haferstroh, lose	6.30—6.55
„ Ia 0-65%	40.00—40.50	Haferstroh, gepreßt	6.80—7.05
„ II 30-65%	36.50—37.00	Gerstenstroh, lose	—.—
„ IIa 50-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	—.—
„ III 65-70%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
Roggenkleie	14.75—15.50	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Gerstenkleie	15.00—16.00	Leinkuchen	21.75—22.00
Winterraps	54.00—55.00	Rapskuchen	18.75—19.00
Leinsamen	49.00—51.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	21.75—22.50
blauer Mohn	74.00—77.00	Fabrikkartoffeln p. kg %	19 gr
gelbe Lupinen	13.75—14.75	Sojaschrot	23.50—24.50
blaue Lupinen	12.75—13.25		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze — to, davon 597 to Roggen, 193 to Weizen, 75 to Gerste, 130 to Hafer.